

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Wintersemester 2014/15

Inhalt:

Vorwort der Institutsdirektorin	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Modul „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ (Hist 100)	S. 8
Alte Geschichte	S. 11
Mittelalterliche Geschichte	S. 15
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 21
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 27
Osteuropäische Geschichte	S. 44
Westeuropäische Geschichte	S. 48
Nordamerikanische Geschichte	S. 51
Geschichtsdidaktik	S. 56
M.A. Mittelalterstudien	S. 61
M.A. Neuere Geschichte	S. 62
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 64
M.A. Nordamerikastudien	S. 66
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 68

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
CZ-Pl. 12	=	Carl-Zeiss-Platz 12, (Hörsaal Optisches Museum)
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Uniturm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 19.09.2014
Ch. Hänel

Vorwort der Institutsdirektorin

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Wintersemester 2014/15. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Ausführlichere Hinweise zu den Masterstudiengängen, an denen das Historische Institut beteiligt ist, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozierenden oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

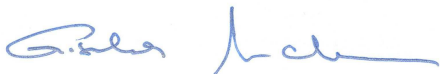
Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihre



Gisela Mettele

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Mitstudierende,

manche von euch begrüßen wir nun vielleicht schon zum zehnten Mal, andere halten dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis zum ersten Mal in den Händen. Um besonders letztere nicht zu verschrecken – alle anderen dürften uns ja nun gewöhnt sein – haben wir von allzu kreativen Ergüssen Abstand genommen und sagen ganz klassisch: Hallo und herzlich willkommen im Wintersemester 2014/15! Zwei Semester lang werden wir, Christian, Josefine, Julia, Kai, Lisa, Lukas, Madeleine, Marco, Marcus, Monique, Patrick, Sebastian und Sören, euch auf hochschulpolitischer und fachlicher Ebene vertreten und dafür sorgen, dass auch kulturelle Belange nicht zu kurz kommen.

Die Hochschulpolitik: Wir bleiben aktiv, wie ihr es von uns kennt! In so gut wie allen Unigremien sind wir ebenfalls vertreten, behalten die Entwicklungen an unserer Uni und am Historischen Institut im Auge und geben unser Bestes, dass studentische Interessen gewahrt werden. Das Fachliche: Stundenplangestaltung, Sprachanforderungen, Prüfungsmodalitäten, Ärger mit Dozierenden – wir helfen euch weiter! Ihr erreicht uns entweder in unserer Sprechstunde im Büro (Fürstengraben 13, im Foyer den Gang links bis zum Ende; Zeiten werden noch bekannt gegeben), per Mail oder auch bei Facebook. Außerdem organisieren wir regelmäßig fachbezogene Veranstaltungen wie Filmabende oder Vorträge. Kulturelles: Auch hier versuchen wir, ein breites Spektrum abzudecken. So gibt es seit Kurzem eine Institutsfußballmannschaft, die jeden Dienstag in lockerer Runde trainiert; bei einem vorweihnachtlichen Hallenturnier dürft ihr dann gegen die Dozierenden antreten. Im Sommersemester wird dann mehr gefeiert, beispielsweise auf unserem Sommerfest, bis schließlich unsere Graduiertenfeier für Absolventinnen und Absolventen des HI und für unsere Aktivitäten den krönenden Abschluss bildet.

Zu all dem seid ihr ganz herzlich eingeladen! Wir informieren regelmäßig über den Newsletter, für den ihr euch entweder selbst eintragen (<https://lserv.uni-jena.de/mailman/listinfo/fachschaft-geschichte>) oder uns eine Mail mit Bitte um Eintragung schicken könnt. Informationen gibt es auch immer bei Facebook und auf unserer Homepage. Nicht zuletzt seid ihr in unseren stets öffentlichen Sitzungen willkommen, auch hier werden Ort und Zeit noch verkündet.

Wir wünschen euch ein in jeder Hinsicht erfüllendes und erfolgreiches Semester und freuen uns, euch bei unseren Veranstaltungen kennenzulernen.

Viele Grüße,
Euer FSR Geschichte

Kontakt:
fsrgeschichte@uni-jena.de
<https://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena>
http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html

Hinweis zu den Abschlussprüfungen

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für mündliche Abschlussprüfungen und Examensarbeiten wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie vor mündlichen Prüfungen eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55
Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5
Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neuere Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neueste Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Summe Fachstudium	40
Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20
Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115

* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte	5–10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5–10
Modul Neuere Geschichte	5–10
Modul Neueste Geschichte	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latinum!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft (Hist 100)

Das Modul „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“ ist fester Bestandteil des Curriculums in den Studiengängen B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und im grundständigen Lehramtsstudium. Es wird jeweils im Wintersemester angeboten und umfasst die Einführungsvorlesung, ein Einführungsseminar und ein zum Seminar gehöriges Tutorium. Die Teilnahme und das Ablegen der Modulprüfung ist **Pflicht für alle Studienanfänger** (auch bei Wechsel in den B.A. Geschichte oder Lehramt „Jenaer Modell“). Für Vorlesung und Seminar gibt es eine **gemeinsame Klausur** des Einführungsmoduls am 06.02.2015.

Es kann im ersten Fachsemester **maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul** absolviert werden!

Vorlesung:

Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls in den Studiengängen B.A. Geschichte und in den Lehramtsstudiengängen Geschichte. Sie ist für alle Studierenden im ersten Fachsemester Geschichte verpflichtend; ebenso für alle Studierenden, die aus anderen Fächern in die genannten Studiengänge überwechseln.

VL Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft – Theorien, Methoden, Grundprobleme
Prof. Dr. Klaus Ries

Fr. 12–14 Uhr
CZ 3, HS 3

Die Vorlesung gibt einen Einblick in die Methodik, Theorie und das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Geschichte. Dabei werden allgemeine Fragen wie z. B. was ist Geschichte oder was ist Geschichtswissenschaft ebenso zur Sprache kommen wie spezielle Probleme der Heuristik, Interpretation und Urteilsbildung. Zugleich werden die einzelnen Fächer innerhalb der Geschichtswissenschaft, von der Alten Geschichte über das Mittelalter, die Frühe Neuzeit bis zur Neueren Geschichte und Zeitgeschichte, von den jeweiligen Fachkollegen einzeln vorgestellt. Die Einführungsvorlesung will einen ersten Überblick über das empirische und methodisch-theoretische Arbeiten im Bereich der Geschichtswissenschaft bieten.

Für Vorlesung und Seminar gibt es eine **gemeinsame Klausur** des Einführungsmoduls in der vorletzten Woche der Vorlesungszeit (06.02.2015).

Literatur: Cornelißen, Christoph (Hg.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, 3. Auflage, Frankfurt a. M. 2004. Goerts, H. J. (Hg.): Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek 2007; Schulze, Winfried: Einführung in die Neuere Geschichte, 3. überarb. u. erw. Aufl., Stuttgart 1996; Schulze, Winfried: Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945, München 1993; Sellin, Volker: Einführung in die Geschichtswissenschaft, Erw. Neuausgabe, Göttingen 2005.

Seminare „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“:

Die Teilnehmerzahl jedes Seminars ist auf maximal 20 Studierende begrenzt. Jedes Einführungsseminar wird durch ein **Tutorium** begleitet, das Bestandteil des Moduls ist und regelmäßig besucht werden muss.

SI Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Franka Maubach

Mo. 12.30–14 Uhr
Lessingstr. 8, SR 1 TO

Tutorium: Dr. Franka Maubach, Mo. 14–16 Uhr, Lessingstr. 8, SR 1 TO

alternativ:

- S II** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Annette Weinke
Tutorium: Dr. Annette Weinke, Mi. 16–18 Uhr, AB 4, SR 106
- Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 147

alternativ:

- S III** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
PD Dr. Robert Gramsch
Tutorium: Andreas Kleimenbagen, Di. 18–20 Uhr, UHG, SR 166
- Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 275

Die Übung vermittelt Einblicke in den Gegenstandsbereich, in Arbeitsmittel und Methoden der Geschichtswissenschaft und führt anhand konkreter Beispiele in die spezifischen Herausforderungen und Probleme dieser Disziplin sowie in Techniken wissenschaftlichen Arbeitens ein. Die Beispiele werden vorwiegend aus dem Bereich der Mittelaltergeschichte sowie der (zeitgeschichtlichen) Regionalgeschichte gewählt, wobei es auch darum geht, Bezüge zur Lebenswelt und dem Geschichtsbild der Studenten (Vorwissen) herzustellen und die Frage nach dem Verhältnis von Geschichtsbewusstsein und kulturell-sozialer Orientierung zu diskutieren.

alternativ:

- S IV** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Tim Schanetzky
Tutorium: Dr. Tim Schanetzky, Di. 14–16 Uhr, UHG, SR 219
- Mi. 8–10 Uhr
AB 4, SR 024

alternativ:

- S V** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
PD Dr. Robert Gramsch
Tutorium: Andreas Kleimenbagen, Do. 18–20 Uhr, UHG, SR 166
- Mi. 10–12 Uhr
AB 4, SR 024
- Kommentar – siehe Seminar IV.*

alternativ:

- S VI** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Prof. Dr. Georg Schmidt
Tutorium: Matthias Frenzel, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 163
- Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 165

alternativ:

- S VII** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Peter Kritzinger
Tutorium: Hansjoachim Andres, Mi. 8–10 Uhr, UHG, SR 163
- Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 275

alternativ:

- S VIII** Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Dr. Stefan Gerber
Tutorium: Sebastian Hundt, Do. 8–10 Uhr, UHG, SR 163
- Fr. 8–10 Uhr
UHG, SR 221

alternativ:

S IX Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft
Prof. Dr. Klaus Ries

Fr. 16–18 Uhr
HI, SR

Tutorium: Madeleine Becker, Di. 16–18 Uhr, UHG, SR 219

Allgemeiner Kommentar zu den Seminaren des Einführungsmoduls:

Die begleitend zur Einführungsvorlesung in die Geschichtswissenschaft stattfindenden Seminare sind ähnlich strukturiert und verfolgen unabhängig vom Dozenten zwei Ziele: Erstens soll das Arbeiten mit wissenschaftlichen Texten, zweitens sollen die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. Beides zusammen bildet die Grundlage für das Studium der Geschichte. Die Seminare sind periodenübergreifend angelegt; das bedeutet, dass keine Texte zu Spezialthemen, sondern ausgewählte Texte zu grundsätzlichen Fragen historischen Arbeitens und Verstehens gelesen werden. Daneben vermitteln die Seminare grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens: Recherchieren, Bibliographieren und Zitieren, den Umgang mit wesentlichen Hilfsmitteln, Lexika, Handbüchern und Zeitschriften.

Neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme zählt das Anfertigen mindestens eines längeren Textes während des Semesters als Prüfungsvorleistung zu den Anforderungen des Seminars. **Das Modul schließt für Vorlesung und Seminar zusammen mit einer Klausur als Prüfung ab.** Weitere Leistungsanforderungen werden zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben. Die Teilnehmerzahl jedes Seminars ist auf 20 Studierende begrenzt. Jedes Einführungsseminar wird durch ein **Tutorium** begleitet, das Bestandteil des Moduls ist und regelmäßig besucht werden muss.

Einführende Literatur: Gunilla Budde/Dagmar Freist/Günther-Arndt Hilke (Hg.), Geschichte. Studium - Wissenschaft - Beruf. Berlin 2008; Stefan Jordan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. Paderborn 2008; Barbara Wolbring, Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; Stefan Jordan, Einführung in das Geschichtsstudium. Stuttgart 2005; Joachim Eibach/ Günther Lottes, Kompass der Geschichtswissenschaft. Göttingen 2002; Winfried Schulze, Einführung in die neuere Geschichte. 4. Aufl., Stuttgart 2002.

Alte Geschichte

Vorlesung:

VL Reichseinheit und Reichsteilung in der Spätantike Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Timo Stickler UHG, HS 144

Im Jahre 395 n.Chr. starb Kaiser Theodosius der Große; in der Folge regierte sein älterer Sohn Arcadius über das Oströmische, seiner jüngerer Sohn Honorius über das Weströmische Reich. Orosius charakterisiert das solchermaßen ‚geteilte‘ Reich als *commune imperium divisis tantum sedibus* (Oros. 7, 36, 1). In der Vorlesung wollen wir die spätantike Geschichte des Römerreiches unter diesem Aspekt von Teilung und Einheit betrachten. Er ist für die Transformation des Mittelmeerraumes zwischen dem 3. und 7. Jh. n.Chr. von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung.

Literatur. Als Einführung in die Thematik können folgende Werke dienen: F. G. Maier, Die Verwandlung der Mittelmeerwelt, Frankfurt 13. Aufl. 1999; Av. Cameron, Das späte Rom. 284–430 n.Chr., München 1994; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr., München 2. Aufl. 2007 u. J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München 4. Aufl. 2001. Vor allem letzteres sei, da es sich zu allen Bereichen der spätantiken Geschichte eher knapp und mit weiterführenden Literaturangaben äußert, zur Anschaffung empfohlen.

Basismodul:

Basismodul Alte Geschichte (Hist 210)

GK 1 Grundkurs Alte Geschichte Mi. 10–12 Uhr
Dr. Udo Hartmann UHG, HS 235

Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen und Grundzügen der antiken Geschichte sowie zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben.

Literatur. H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (Grundlage); K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn u. a. 2001; M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

oder:

GK 2 Grundkurs Alte Geschichte Mi. 14–16 Uhr
Dr. Udo Hartmann UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe GK 1.

zusammen mit:

S 1 Athens Weg zur Demokratie Do. 14–16 Uhr
Dr. Udo Hartmann UHG, SR 221

Die Demokratie des 5. Jahrhunderts prägt unser Bild vom klassischen Athen: In dieser Periode etablierten die Athener nicht nur eine radikale Volksherrschaft, zugleich entfaltete sich auf der Grundlage der Einkünfte des Delisch-attischen Seebundes auch eine einzigartige kulturelle Blüte in der Stadt. In dieser Veranstaltung soll die Entwicklung dieser neuen Staatsform vom 6. bis ins späte 5. Jahrhundert, von den Reformen des Solon über die Tyrannis der Peisistratiden, die Reformen des Kleisthenes, die Perserkriege und die diesen folgende Periode der Pentekontaetie bis zum Peloponnesischen Krieg nachgezeichnet werden. Dabei werden sowohl

die Strukturen und die Gesellschaft der archaischen und klassischen Polis Athen als auch wichtige historische Ereignisse dieser beiden Jahrhunderte erörtert. Außerdem sollen die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt werden.

Literatur. J. Bleicken, Die athenische Demokratie, 4. Aufl., Paderborn u.a. 1995; P. Funke, Athen in klassischer Zeit, München 1999 (Beck Wissen; Einführung); K.-W. Welwei, Athen: vom neolithischen Siedlungsplatz zur archaischen Großpolis, Darmstadt 1992; K.-W. Welwei, Das klassische Athen, Darmstadt 1999.

alternativ:

S 2 Theodosius der Große
Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 219

Die Regierungszeit Kaiser 'Theodosius' des Großen (379–395) markiert in verschiedener Hinsicht einen Wendepunkt in der Geschichte des Römischen Reiches: der christliche Glaube vollendete seinen Siegeszug, die Wanderung der germanischen Völker durch die römische Welt begann, der Tod des Kaisers sollte die Einheit des Reiches beenden; die Dynastie seiner Familie bestimmte jedoch noch in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts die Geschehnisse von Ost- und Westrom. In diesem Seminar sollen wichtige Aspekte der Regierungszeit 'Theodosius' untersucht werden. Zugleich werden die staatlichen Strukturen und die Gesellschaft des spätantiken Römischen Reiches am Ende des 4. Jahrhunderts vorgestellt. Außerdem sollen die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt werden.

Literatur. A. Demandt, Die Spätantike, 2. Aufl., München 2007, 154–169 (Einführung); H. Leppin, Theodosius der Große, Darmstadt 2003; S. Williams / G. Friell, Theodosius. The empire at bay, London 1998.

alternativ:

S 3 Römisches Staatsrecht (Republik)
Dr. Peter Kritzinger

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

Der einzigartige Erfolg des römischen Reiches war nicht zuletzt der staatlichen Organisation geschuldet. Das römische Staatsrecht sicherte der Gesellschaft einerseits einen stabilen Rahmen, blieb jedoch andererseits auch stets soweit flexibel, um auf laufende Veränderungen reagieren und lokale Besonderheiten integrieren zu können. Dies war auch nötig, denn der römische Staat durchlief eine Metamorphose, die ihn von seinen Anfängen als kleines, unbedeutendes Bauerndorf hin zu einem Weltreich führte. Ziel des Seminars ist es, den wichtigsten Institutionen und administrativen Eigentümlichkeiten des römischen Staates in republikanischer Zeit anhand der Quellen nachzuspüren.

Literatur. T. Mommsen, Römisches Staatsrecht, Berlin 3. erw. Aufl. 1887; A. Alföldi, Das frühe Rom und die Latiner, Darmstadt 1977 (Ü. aus dem Engl., Ann Arbor 1965); J. M. Rainer, Römisches Staatsrecht. Republik und Prinzipat, Darmstadt 2006; W. Kunkel / M. Schermeyer, Römische Rechtsgeschichte, Köln u.a. 14. Aufl. 2005; U. Walter (Hg.), Gesetzgebung und politische Kultur in der römischen Republik, Heidelberg 2014.

alternativ:

S 4 (findet nur bei Bedarf statt)

Seminare / Übungen / Hauptseminare:

S/Ü Olympiodor von Theben
Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 165

Olympiodor von Theben war ein Geschichtsschreiber des 5. Jhs. n.Chr. Seine „Historikoi logoi“ sind uns nur fragmentarisch erhalten, stellen aber eine wichtige, qualitativ hochstehende Quelle zu den Ereignissen vor allem im Weströmischen Reich zwischen 407 und 425 n.Chr. dar. In unserem Seminar wollen wir die einzelnen Fragmente lesen und auswerten. Griechisch-Kenntnisse sind nützlich, aber nicht unbedingt erforderlich.

Literatur: Lesen Sie in den Fragmenten des Geschichtswerks Olympiodors! Eine englische Übersetzung nebst Einführung bietet R. C. Blockley, *The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire*. Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus, 2 Bde., Liverpool 1981/83. Als Einführung ins Thema geeignet ist u.a. T. Stickler, *Das Geschichtswerk des Olympiodor von Theben*, in: B. Bleckmann / T. Stickler (Hrsgg.), *Griechische Profanhistoriker des 5. nachchristlichen Jahrhunderts*, Stuttgart 2014, 85-102.

S/Ü Justinian
Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 165

Am Ende der Antike steht das Zeitalter Kaiser Justinians (527–565). Der byzantinische Herrscher versuchte ein letztes Mal, das Römische Reich wieder zu seiner alten Größe zu führen. In dieser Veranstaltung werden die Kriege Justinians mit den Nachbarn Ostroms im Westen (Vandalen, Ostgoten und Westgoten) und im Osten (Sasaniden), die innenpolitischen Maßnahmen des Kaisers, die Strukturen des spätantiken Reiches sowie das Bild des Kaisers bei den spätantiken Autoren betrachtet. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit mit den antiken Quellen. Grundkenntnisse in der spätantiken Geschichte und in Latein werden vorausgesetzt.

Literatur: A. Demandt, *Die Spätantike*, 2. Aufl., München 2007, 231–249 (Einführung); H. Leppin, *Justinian: das christliche Experiment*, Stuttgart 2011; M. Maas (Hrsg.), *The Cambridge companion to the age of Justinian*, Cambridge u.a. 2005; M. Meier, *Justinian*, München 2004 (Beck Wissen; Einführung).

S/Ü Kleinasien von der archaischen Zeit bis zur Spätantike
Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 164

Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte Kleinasiens von der Zeit des hethitischen Großreichs bis zur Spätantike. Ein gewisser Schwerpunkt soll auf der Geschichte und Archäologie des südwestlichen Kleinasiens (die hochkaiserzeitlichen Provinzen Asia und Lycia et Pamphylia) liegen, denn in diese Regionen soll unsere Exkursion führen, die für März 2015 geplant ist.

Literatur: Als Vorbereitung auf das Seminar kann der von mehreren Autoren verfaßte Artikel „Kleinasien“ im „Neuen Pauly“ dienen. Hier findet sich auch eine Fülle weiterführender Literatur. Einen guten Überblick zur Thematik bietet Ch. Marek, *Geschichte Kleinasiens in der Antike*, München 2010.

HpS 1 Die Perserkriege
Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 275

Die Zeit der Perserkriege umfaßt die gut hundert Jahre von der Eroberung des Königreichs Lydien durch Kyros den Großen 547 v.Chr. bis zum sog. Kalliasfrieden 449 v.Chr. In unserem Seminar wollen wir erkunden, wie sich das Verhältnis zwischen dem Achämenidenreich und der griechischen Poliswelt während dieses Zeitraums entwickelt hat und welche Folgewirkungen daraus für den Fortgang der Geschichte im 5./4. Jh. v.Chr. resultierten.

Literatur: Lesen Sie in den „Historien“ des Herodot, unserer Hauptquelle! Als erster Einstieg in das Seminar kann der von Walter Eder verfaßte Artikel „Perserkriege“ im „Neuen Pauly“ dienen. Hier findet sich auch weiterführende Literatur. Eine Einführung in die Thematik aus jüngster Zeit bietet J. Fischer, *Die Perserkriege*, Darmstadt 2013.

HpS 2 Kaiser Tiberius

Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 14–16 Uhr

UHG, SR 168

Kaiser Tiberius (reg. 14-37 n.Chr.) steht im Schatten seines Vorgängers Augustus, der den Prinzipat begründet hat. In der literarischen Überlieferung (insbes. Tacitus) hat er viel Kritik erfahren, die noch in der modernen Sekundärliteratur Wiederhall findet: Z. Yavetz hat seine Tiberius-Biographie mit dem Untertitel „Der traurige Kaiser“ versehen. In unserem Seminar wollen wir versuchen, die spezifische Problematik näher zu fassen, der sich Tiberius gegenüber sah und damit Wege zu erschließen, seiner Leistung als Weggefährte und Nachfolger des Kaisers Augustus gerecht zu werden.

Literatur. Die Teilnehmer sollten über gewisse Grundkenntnisse zur römischen Kaiserzeit bereits verfügen. Diese kann man sich beispielsweise durch die Lektüre von K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu Konstantin, München 4. Aufl. 2002 aneignen. Zu Kaiser Tiberius selbst siehe u.a. Z. Yavetz, Tiberius. Der traurige Kaiser, München 2. Aufl. 2002 u. B. Levick, Tiberius the Politician, London u.a. 2. Aufl. 1999.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

- VL** Christliche Mission und politische Expansion im frühen Mittelalter
Prof. Dr. Achim Hack
- Do. 12–14 Uhr
UHG, HS 250

Das frühe Mittelalter ist eine Epoche, in der sich das Christentum stark ausgebreitet hat. Diese Mission geht in vielen Fällen mit einer politischen Expansion einher. Nur ein Beispiel, wenn auch wahrscheinlich das bekannteste, ist die Christianisierung Sachsens in Verbindung mit der fränkischen Eroberung.

Die Vorlesung stellt sich also die Frage nach dem Verhältnis von monarchischer Herrschaft und monotheistischer Religion am Beispiel des frühen Mittelalters. Dabei sollen unter anderem auch die Organisation und die Methoden der Mission und nicht zuletzt ihre Folgen in den Blick genommen werden, wie zum Beispiel die Einführung der Schrift sowie die Ausbreitung der lateinischen Sprache. Die Zurückdrängung der alteuropäischen Polytheismen lässt sich vermutlich als so etwas wie eine erste Globalisierung in Europa beschreiben.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

- VL** Kurfürst Friedrich der Weise (1463–1525)
Prof. Dr. Uwe Schirmer
- Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Folgende Themen werden in der Vorlesung angeboten: Kindheit und Jugend – Höfische Kultur (1463–1486); spätmittelalterliche Frömmigkeit und Palästinafahrt (1493); Kurfürst Friedrich und König Maximilian; Kursachsen zwischen Kurmainz und dem Erzstift Magdeburg; kurfürstliches Itinerar und Kurfürstentum; Bildung, Humanismus und Universität Wittenberg; dynastische Rason und Verwaltung des Landes; Kurfürst Friedrich – Herzog Johann d.Ä. – Herzog Georg von Sachsen; Kurfürst Friedrich und die evangelische Bewegung Wittenberger Prägung (1517–1525); Krankheit, Sterben, Tod – Erbe und Vermächtnis; der mitteldeutsche Raum um 1525.

Literatur zur Einführung: Ingetraut Ludolphy, Friedrich der Weise Kurfürst von Sachsen 1463–1525, Göttingen 1984.

Basismodul:

Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

- GK** Grundkurs Mittelalter
PD Dr. Robert Gramsch
- Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 235

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500–1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl.,

München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Zugehöriges Dozententutorium: "Werkzeuge" und Methoden
mediävistischen Arbeitens

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 144

Prof. Dr. Achim Hack / PD Dr. Robert Gramsch (im Wechsel)

Beginn: 28.10.14

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodule Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

sowie zusammen mit:

S Elisabeth von Thüringen
Dr. Stephan Flemmig

Mo. 10–12 Uhr
AB 4, SR 119

Tutorium: N.N., Di. 16–18 Uhr, 14tägl. ab 11.11.14, UHG, SR 169

Elisabeth, die Tochter des ungarischen Königs Andreas II., Frau des thüringischen Landgrafen Ludwig IV. und Gründerin des Marburger Spitals war bereits im Mittelalter eine der populärsten Heiligen Mitteldeutschlands. Im Seminar sollen, ausgehend von der Biographie Elisabeths, politische, aber auch sozial- und frömmigkeitsgeschichtliche Aspekte der hochmittelalterlichen Geschichte nicht nur Thüringens problematisiert werden: neben der Geschichte der Ludowinger allgemein etwa dynastische Heiratspolitik, höfisches Leben, die Armuts- und die Kreuzzugsbewegung, Armenfürsorge, Heiligsprechung und Heiligenverehrung.

Einführende Literatur: Eine europäische Heilige - Elisabeth von Thüringen, hg. von Dieter Blume und Matthias Werner, Katalog- und Aufsatzband, Petersberg 2007; Leben und Legende der heiligen Elisabeth; Nach Dietrich von Apolda; Mit 14 Miniaturen der Handschrift von 1481, übers. von Rainer Kößling, Frankfurt/M. 1997; Haverkamp, Alfred: Zwölftes Jahrhundert 1125-1198 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 5), Stuttgart ¹⁰2003; Stürner, Wolfgang: Dreizehntes Jahrhundert 1198-1273 (Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 6), Stuttgart ¹⁰2007.

alternativ:

S Schlesien im Mittelalter
Dr. Stephan Flemmig

Mo. 16–18 Uhr
UHG, SR 165

Tutorium: Felix Wuttke, Di. 16–18 Uhr, 14tägl. ab 11.11.14, UHG, SR 166

Schlesien wies im Mittelalter eine überaus wechselvolle Geschichte auf. Das Gebiet beiderseits der Oder war für Jahrhunderte zwischen den polnischen Piasten und den böhmischen Přemysliden umstritten, zerfiel im 12. und 13. Jahrhundert in zahlreiche Teilfürstentümer und kam 1335 an die böhmische Krone. Andererseits gingen von Schlesien besonders im kulturellen und im wirtschaftlichen Bereich bedeutende Impulse für die Nachbarn aus. Im Seminar sollen zunächst die politische Geschichte Schlesiens, daneben aber auch kirchen-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte der schlesischen Geschichte diskutiert werden. Die oft konträre Bewertung der schlesischen Geschichte in der deutschen und polnischen Historiographie ist dabei in besonderer Weise zu problematisieren.

Einführende Literatur: Jörg K. Hoensch: Geschichte Böhmens. Von der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart, München 1997; Jörg K. Hoensch: Geschichte Polens, Stuttgart ³1998; Eduard Mühle: Die Piasten. Polen im Mittelalter, München 2011; Winfried Irgang: Schlesien im Mittelalter: Siedlung-Kirche-Urkunden, hg. v. Norbert Kersken, Marburg 2007; Hugo Weczerka (Hg.): Handbuch der historischen Stätten: Schlesien, Stuttgart 1977.

alternativ:

- S** Richard Löwenherz (1157-1199) – ein Aquitanier auf dem englischen Thron
Andrea Klausch, M.A. Do. 14–16 Uhr
CZ 3, SR 128

Tutorium: Marco Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14täglich ab 04.11.2014, UHG, SR 169

Richard Löwenherz dürfte zu den bekanntesten Gestalten des 12. Jahrhunderts und des Mittelalters überhaupt gehören. Kreuzfahrer, englischer König, tapferer Ritter – das sind nur wenige Zuschreibungen, mit denen er charakterisiert wird. Im Seminar soll neben der Ereignisgeschichte seiner Zeit insgesamt ein Überblick über das 12. Jahrhundert in England gegeben werden: von der normannischen Eroberung 1066, den Verbindungen des Königshauses nach Frankreich als Herzöge der Normandie und Aquitanien, dem Herrschaftshaus der Plantagenets auf dem engl. Thron, der Teilnahme am dritten Kreuzzug bis hin zur Magna Charta 1215 soll in großem Bogen die ereignisreiche und wechselvolle Regierungszeit von Richard Löwenherz beleuchtet werden.

In einem weiteren Schritt sollen grundlegende Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel der Mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und eingeübt werden.

Literatur: D. Berg: Richard Löwenherz, Darmstadt 2007; D. Berg: Anjou-Plantagenets: die englischen Könige im Europa des Mittelalters (1100-1400), Stuttgart 2003; J. Gillingham: The English in the Twelfth Century: Imperialism, National Identity and Political Values, Woodbridge 2003, M. Hartmann: Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313)

- VL** Christliche Mission und politische Expansion im frühen Mittelalter
Prof. Dr. Achim Hack Do. 12–14 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

- VL** Kurfürst Friedrich der Weise (1463–1525)
Prof. Dr. Uwe Schirmer Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- HpS** Residenzen im spätmittelalterlichen Thüringen (1378–1525).
Kultur und Politik – Wirtschaft und Verfassung
Prof. Dr. Uwe Schirmer Di. 14–16 Uhr
HI, SR

Zentrales Thema der Lehrveranstaltung ist die Entwicklung und Ausprägung der spätmittelalterlichen Residenzenlandschaft in Thüringen. Folgende Themen werden diskutiert. Begriffe: Burg, Schloss, Residenz; der landesherrliche Formationsprozess (Herrschaftspraxis, Reiseherrschaft); zwischen Widerspenstigkeit und Anpassung: die Integration des Hochadels; soziale und wirtschaftliche Grundlagen von Burgen, Schlössern und Residenzen; Fürstenhof und Residenz; Alltag und Fürstenhof; Stadt und Residenz; Residenzen konkret (Wartburg, Weißensee, Freyburg/Unstrut, Altenburg, Gotha, Jena, Torgau, Wittenberg, Schwarzburgische Burgen und Schlösser).

Literatur zur Einführung: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch. Hrsg. von Werner Paravicini, bearbeitet von Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer (Residenzenforschung, Bd. 15. I/1+2), Sigmaringen 2003; Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Hrsg. von Werner Paravicini, bearbeitet von Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer (Residenzenforschung, Bd. 15. II/1+2), Sigmaringen 2006.

alternativ:

HpS Thüringen im Jahrhundert der Reformation
 Prof. Dr. Uwe Schirmer / Prof. Dr. Werner Greiling / *Blockveranstaltung*
 Dr. Bernhard Post (Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar)

Blocktermine: 07.11., 9-13 Uhr UHG, SR 276
 12.12.2014 und 30.01.2015, jeweils 9-13 Uhr UHG, SR 166

Das Seminar soll fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden ansprechen. In ihm wird der tiefgreifende gesellschaftliche Wandel des späten 15. und des 16. Jahrhunderts diskutiert und erörtert.

Es werden obligatorische Blockseminare im Thüringischen Hauptstaatsarchiv (24. Oktober 2014, 16. Januar 2015), am Historischen Institut (7. Nov. 2014, 12. Dez. 2014, 30. Jan. 2015) sowie die Teilnahme der wissenschaftlichen Konferenz in Jena (26./27. Nov. 2014: Visitation vor Ort: Zum Quellenwert von Visitationsprotokollen) angeboten. Die **Einführungsveranstaltung** findet am 17. Oktober 2014 um 9.00 Uhr ct. im Seminarraum des Historischen Instituts in Jena stand (ca. 45 Minuten). – Fakultativ sind die Abendvorträge des Forschungsprojektes „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ am 24. Sept. 2014 in Ilmenau und am 19. Nov. 2014 in Hildburghausen.

Literatur zur Einführung: HARTMUT BOOCKMANN (Hrsg.), Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen).

B.A.-Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul

Mittelalterliche Geschichte / Thür. Landesgeschichte (Hist 412 / Hist 413)

VL Christliche Mission und politische Expansion im
 frühen Mittelalter Do. 12–14 Uhr
 Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Kurfürst Friedrich der Weise (1463–1525) Di. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte
 und zur Landesgeschichte Do. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. A. Hack / Prof. Dr. U. Schirmer / PD Dr. R. Gramsch UHG, SR 029

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und

Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Lehrveranstaltungen/ Module für das Lehramtshauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Christliche Mission und politische Expansion im
frühen Mittelalter
Prof. Dr. Achim Hack

Do. 12–14 Uhr
UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Kurfürst Friedrich der Weise (1463–1525)
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

HpS *MA Hist 820*
Festkultur im (späten) Mittelalter
Prof. Dr. Achim Hack

Di. 9–12 Uhr
HI, SR

Die Festkultur des Mittelalters und speziell des 14. und 15. Jahrhunderts - vom Herrschereinzug bis zur Fürstenhochzeit, vom Ritterturnier bis zur städtisch-kirchlichen Prozession - fasziniert die historische Forschung schon sehr lange, man denke nur an das im ganz wörtlichen Sinne epochemachende Buch von Johan Huizinga über den "Herbst des Mittelalters". Strittig ist hingegen die Frage, wie man sie zu beschreiben, einzuordnen und zu kategorisieren hat, welche Aspekte entscheidend sind bzw. im Vordergrund stehen, welche Funktionen sie erfüllen, ob und wie sie sich Feste entwickelt haben und vieles andere mehr. Diese Probleme sollen in dem hier angekündigten Hauptseminar besprochen und auf der Basis ausgewählter Quellen diskutiert werden. Dabei wird das Hauptaugenmerk auf der Vielfalt der mittelalterlichen Feste liegen, in der die Divergenz der wissenschaftlichen Erklärungsansätze vor allem begründet liegt.

Literatur: Detlef Altenburg/Jörg Jarnut/Hans-Hugo Steinhoff (Hrsg.), *Feste und Feiern im Mittelalter*, Sigmaringen 1991. Michael Maurer u. a. (Hrsg.), *Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik*, Köln u. a. 2004. Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

HpS *MA Hist 820/825*
Residenzen im spätmittelalterlichen Thüringen (1378–1525).
Kultur und Politik – Wirtschaft und Verfassung
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Di. 14–16 Uhr
HI, SR

Zentrales Thema der Lehrveranstaltung ist die Entwicklung und Ausprägung der spätmittelalterlichen Residenzenlandschaft in Thüringen. Folgende Themen werden diskutiert. Begriffe: Burg, Schloss, Residenz; der landesherrliche Formationsprozess (Herrschaftspraxis, Reiseherrschaft); zwischen Widerspenstigkeit und Anpassung: die Integration des Hochadels; soziale und wirtschaftliche Grundlagen von Burgen, Schlössern und Residenzen; Fürstenhof und Residenz; Alltag und Fürstenhof; Stadt und Residenz; Residenzen konkret (Wartburg, Weißensee, Freyburg/Unstrut, Altenburg, Gotha, Jena, Torgau, Wittenberg, Schwarzburgische Burgen und Schlösser).

Literatur zur Einführung: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch. Hrsg. von Werner Paravicini, bearbeitet von Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer

(Residenzenforschung, Bd. 15. I/1+2), Sigmaringen 2003; Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe. Hrsg. von Werner Paravicini, bearbeitet von Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer (Residenzenforschung, Bd. 15. II/1+2), Sigmaringen 2006.

HpS MA Hist 820/825 / Hist 830

Thüringen im Jahrhundert der Reformation

Prof. Dr. Uwe Schirmer / Prof. Dr. Werner Greiling /
Dr. Bernhard Post (Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar)

Blockveranstaltung

Blocktermine: 07.11., 9-13 Uhr

UHG, SR 276

12.12.2014 und 30.01.2015, jeweils 9-13 Uhr UHG, SR 166

Das Seminar soll fortgeschrittene Studierende, Examenkandidaten und Doktoranden ansprechen. In ihm wird der tiefgreifende gesellschaftliche Wandel des späten 15. und des 16. Jahrhunderts diskutiert und erörtert.

Es werden obligatorische Blockseminare im Thüringischen Hauptstaatsarchiv (24. Oktober 2014, 16. Januar 2015), am Historischen Institut (7. Nov. 2014, 12. Dez. 2014, 30. Jan. 2015) sowie die Teilnahme der wissenschaftlichen Konferenz in Jena (26./27. Nov. 2014: Visitation vor Ort: Zum Quellenwert von Visitationsprotokollen) angeboten. Die **Einführungsveranstaltung** findet am 17. Oktober 2014 um 9.00 Uhr ct. im Seminarraum des Historischen Instituts in Jena stand (ca. 45 Minuten). – Fakultativ sind die Abendvorträge des Forschungsprojektes „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ am 24. Sept. 2014 in Ilmenau und am 19. Nov. 2014 in Hildburghausen.

Literatur zur Einführung: HARTMUT BOOCKMANN (Hrsg.), Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen).

Ü zur Vorlesung:

Neuere Forschungen zur christlichen Mission und
politischen Expansion im frühen Mittelalter
Prof. Dr. Achim Hack

Mi. 16–18 Uhr

UHG, SR 169

Anknüpfend an die Vorlesung "Christliche Mission und politische Expansion im frühen Mittelalter" sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche Examensprüfung zu diesem Themenkomplex in Betracht ziehen.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte
und zur Landesgeschichte

Prof. Dr. A. Hack / Prof. Dr. U. Schirmer / PD Dr. R. Gramsch

Do. 16–18 Uhr

UHG, SR 029

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesungen:

VL Reich und Reformation Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

In der Lutherdekade wendet sich diese Vorlesung an alle interessierten Studierenden und andere Hörer, die sich über die Grundlagen der Reformation in ihrem kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Kontext informieren wollen. Martin Luther und Reformatoren wie Ulrich Zwingli oder Thomas Müntzer werden ebenso gewürdigt wie Kaiser Karl V., die sächsischen Kurfürsten, Landgraf Philipp von Hessen und nicht zuletzt Städte wie Nürnberg und Straßburg, die dafür sorgten, dass sich die Reformation nach dem Bauernkrieg in Deutschland etablieren konnte. Gezeigt wird, wie flexibel das Reich auf diese fundamentale religiöse Herausforderung reagierte: Im Rücken der Reformation und durch den politischen Widerstand der Protestanten entstand ein politischer Mehrebenenstaat, der die deutsche Freiheit zum Verfassungsideal erklärte und nicht nur den Glaubenskonflikt einhegte, sondern mit dem Recht zur Auswanderung 1555 das erste Grundrecht für nahezu alle Deutschen formulierte.

Literatur: Alfred Kohler, Karl V. 1500-1558, München 2005; ders.: Das Reich im Kampf um die Hegemonie in Europa. 1521-1648, 2. erw. Aufl. München 2010; Volker Leppin: Martin Luther. Vom Mönch zum Feind des Papstes, Darmstadt 2013; Heinz Schilling: Martin Luther. Rebell in einer Zeit des Umbruchs. Eine Biographie, München 2012.

VL Europäische Verfassungsgeschichte in der Frühen Neuzeit Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf UHG, HS 250

Die gegenwärtigen Konflikte um die „Verfassung“ der Europäischen Union, aber auch die Ereignisse in der Ukraine sowie der arabischen Welt zeigen: Die rechtliche und politische Verfassung einer Gesellschaft ist von fundamentaler Bedeutung für die individuelle Lebensgestaltung. Die Vorlesung soll die europäische Verfassungslandschaft der Frühen Neuzeit vorstellen, bis hin zum furiosen Aufbruch in den englischen Kolonien Nordamerikas und in der Französischen Revolution, der Laborphase des modernen Verfassungsstaats. Die Entwicklung des Verfassungsstaats vom Ende des Mittelalters bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts soll in dieser Vorlesung nachgezeichnet werden.

Literatur: Heinz Duchhardt: Deutsche Verfassungsgeschichte 1495-1806, Stuttgart 1991; Dieter Gosewinkel, Johannes Masing: Die Verfassungen in Europa 1789-1949. Eine wissenschaftliche Textedition, München 2006.

Basismodul

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

GK Grundkurs: Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt Bachstr. 18, HS

Der Grundkurs führt in zentrale Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte sowie grundlegende Forschungsperspektiven ein.

Literatur: Michael Erbe, Die frühe Neuzeit. Grundkurs Geschichte, Stuttgart 2007.

zusammen mit:

S Deutschland im 17. Jahrhundert Mo. 8.30-11.00 Uhr
Dr. Astrid Ackermann HI, SR

Das 17. Jahrhundert gilt als ein besonders krisengeschütteltes und kriegerisches Jahrhundert, als das Ludwigs (XIV.) und des Siegeszugs des Absolutismus. Zugleich ist es das Zeitalter der Frühaufklärung und wesentlich des Barocks. Das Seminar will das Deutschland dieses Jahrhunderts auf verschiedene Art und Weise in den Blick nehmen und dabei zugleich Phänomene langer Dauer, die die Frühe Neuzeit insgesamt prägten, betrachten: Es geht um die politische Struktur des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation, seine Beziehungen in Europa, die in den Dreißigjährigen Krieg führende Krise des Reichssystems ebenso wie grundlegende Entwicklungen nach dem Westfälischen Frieden. Zudem stehen die Lebensformen, insbesondere die ständische Gesellschaft, und kulturelle Entwicklungen im Fokus - so die Rolle der Medien und die Diskussion um die deutsche Sprache. Damit werden insbesondere Zugänge der neueren Politik- und der Kulturgeschichte verfolgt. Grundlegende Techniken geschichtswissenschaftlichen Arbeitens üben wir ein.

Literatur: Volker Press: Kriege und Krisen: Deutschland 1600-1715, München 1991; Paul Münch: Lebensformen in der Frühen Neuzeit, Berlin 1998; Georg Schmidt: Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit, München 1999.

alternativ:

S Umweltgeschichte Fr. 9–12 Uhr
 Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf HI, SR

Umweltgeschichte ist ein junges, innovatives und produktives geschichtswissenschaftliches Teilfach, das sich zur Zeit erheblich ausdifferenziert. Dabei liegt der Akzent umwelthistorischer Forschungen und Publikationen in der Regel auf der neuesten Geschichte. Hier soll jedoch unter kulturgeschichtlicher Akzentuierung und Berücksichtigung globaler Zusammenhänge die frühneuzeitliche Entwicklung der Umwelt und des Klimas in Mitteleuropa im Vordergrund stehen. Im Seminar sollen Themen von frühneuzeitlicher Klimaveränderung, Holz- bzw. Energienot, Gewässerverschmutzung, Schädlingsbekämpfung bis hin zu den Auswirkungen von Missernten, Vulkanausbrüchen und Überschwemmungen behandelt werden.

Literatur: Wolfgang Behringer, Hartmut Lehmann, Christian Pfister (Hg.): Kulturelle Konsequenzen der „Kleinen Eiszeit“. Cultural Consequences of the ‘Little Ice Age’, Göttingen 2005; David Blackbourn: Die Eroberung der Natur. Eine Geschichte der deutschen Landschaft, München 2007; Wolfgang Behringer: Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung, München 2007.

alternativ:

S Öffentlichkeit Fr. 13–16 Uhr
 Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf HI, SR

Lange beherrschte Jürgen Habermas’ Modell vom „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ (1962) die Vorstellungen von der Entstehung der politisch relevanten Öffentlichkeit. Diese Paradigmaherrschaft ist insbesondere durch die Frühneuezeitforschung differenzierenden Feinanalysen gewichen, welche eine Vordatierung der Entstehung einer „modernen“ bzw. „bürgerlichen“ Öffentlichkeit erfordern. Dabei wurden viele alternative Modelle und Operationalisierungsangebote zur Diskussion gestellt, z. B. Rudolf Schlögl’s Konzept einer Anwesenheitsgesellschaft. Die korrigierende Leistung der Frühneuezeithistorikerinnen richtet sich gegen die Habermas’sche Dichotomie und das Aufeinanderfolgen von repräsentativer und bürgerlicher Öffentlichkeit. In zahlreichen Detailstudien wurden die je besondere mediale Verfasstheit bzw. der performative Charakter der Öffentlichkeit ins Bewusstsein gerufen. In der Mitte des 17. Jahrhunderts wandelte sich der Umgang mit Printmedien. Bildung wurde zugänglicher und Wissen differenzierte sich aus. Dazu trug nicht zuletzt die Etablierung der frühneuzeitlichen Post und sowie von Zeitungen und Zeitschriften bei. In neuerer Zeit hat das Konzept der symbolischen Kommunikation mit Hilfe des Zeremoniells z. B. beim

Herrschereinzug in eine Stadt oder auf dem deutschen Reichstag und anderen ständischen Versammlungen an Bedeutung gewonnen. Zur frühneuzeitlichen Öffentlichkeit gehört zudem die Nachbarschaft, die Kirchengemeinde, Feste aller Art, Brunnen, Wirts- und Kaffeehäuser als städtische Zentren, obrigkeitliche Propaganda, Zeitungen und natürlich die Post, aber auch die Denunziation oder das ehrende öffentliche Gedenken.

Literatur: Johannes Arndt, Esther-Beate Körber (Hrsg.): Das Mediensystem im Alten Reich der Frühen Neuzeit (1600-1750), Göttingen 2010; Wolfgang Behringer: Im Zeichen des Merkur. Reichspost und Kommunikationsrevolution in der Frühen Neuzeit, mit 18 Tabellen, Göttingen 2003; Holger Böning: Zeitung und Aufklärung, in: Martin Welke, Jürgen Wilke (Hg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext. Bremen 2008, S. 287-310; Rudolf Schlögl: Vergesellschaftung unter Anwesenden. Zur kommunikativen Form des Politischen in der vormodernen Stadt, in: ders. (Hg.): Interaktion und Herrschaft. Die Politik der frühneuzeitlichen Stadt, Konstanz 2004, S. 9-60; Ders.: Kommunikation und Vergesellschaftung unter Anwesenden. Formen des Sozialen und ihre Transformation in der Frühen Neuzeit, in: Geschichte und Gesellschaft 34 (2008), S. 155-224.

alternativ:

S Die britischen Kolonien in Nordamerika Mo. 11–14 Uhr
Dr. Christoph Hänel HI, SR

Durch die europäische Besiedlung Nordamerikas ab dem frühen 17. Jahrhundert entstanden an der Peripherie der damals bekannten Welt Siedlungskolonien, unter denen vor allem die Tochtergesellschaften Englands langfristig herausragen. Sie zeichneten sich durch eine intensive, sowohl friedliche als auch gewaltsame Interaktion der hier aufeinander treffenden indianischen, europäischen und afrikanischen Kulturen aus. Politisch, ökonomisch und kulturell waren die Kolonien von den Gesellschaftsmustern, Interessen und Konflikten des europäischen Mutterlandes geprägt, aber ebenso stark auch von den regional vorherrschenden Entwicklungsbedingungen Nordamerikas.

Das Seminar bietet eine Einführung in die Besiedlungsgeschichte Nordamerikas als Teil des nordatlantischen Raums, in die kolonialpolitischen Motive der europäischen Großmächte und in die Entwicklungswege der Siedlungskolonien bis zur Amerikanischen Revolution.

Für die Teilnahme am Seminar sind **gute Lesekenntnisse im Englischen** notwendig.

Einführende Literatur. Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Hermann Wellenreuther, Niedergang und Aufstieg. Geschichte Nordamerikas vom Beginn der Besiedlung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2000; Ders., Ausbildung und Neubildung. Geschichte Nordamerikas vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Amerikanischen Revolution 1775, Münster u.a. 2001; Ders., Der Aufstieg des ersten britischen Weltreiches. England und seine nordamerikanischen Kolonien 1660–1763; Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 2008; Udo Sautter, Geschichte Kanadas, München 2000; Daneben verschiedene Bände der *Major Problems in American History Series*.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

VL Reich und Reformation Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelfanfang.

zusammen mit:

S Der deutsche Bauernkrieg Mi. 8–10 Uhr
PD Dr. Joachim Bauer HI, SR

Der Bauernkrieg zählt zu den oft behandelten Themen in der Geschichte des Alten Reichs. Kaum ein historisches Ereignis des 16. Jahrhunderts ist in seiner Bewertung so kontrovers diskutiert worden. Es sollen deshalb sowohl die historischen Ereignisse und Abläufe als auch Wertungen und historiographische Konstruktionen zur Sprache kommen.

Literatur: Peter Blickle: Der deutsche Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes. München 1998; Der deutsche Bauernkrieg, hrsg. v. Horst Buscello u.a., Paderborn 31995; Bauernkrieg zwischen Harz und Thüringer Wald, hrsg. v. Günter Vogler, Stuttgart 2008; Alexander Fleischauer: „Die Enkel fechten’s besser aus“. Thomas Müntzer und die Frühbürgerliche Revolution. Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in der DDR, Münster 2010; Laurenz Müller: Diktatur und Revolution. Reformation und Bauernkrieg in der Geschichtsschreibung des „Dritten Reiches“ und der DDR, Stuttgart 2004.

alternativ:

S Die Reformation und die Medien Do. 14–16 Uhr
Dr. Astrid Ackermann AB 4, SR 122

Aufbruchstimmung, beißend-aggressive Auseinandersetzungen, die Sorge vor dem kommenden Weltende, tiefe Frömmigkeit: All dies prägt die Medien in der Reformation. Sie spielten eine entscheidende Rolle für den Erfolg der Reformation, für aus ihr resultierende kulturelle Veränderungen, aber auch für Verhärtungen und die politische Konfrontation. Das Seminar will daher nach den in den Medien geführten Debatten, ihren Argumentationsmustern und Trägern, dem Verhältnis von Politik und Religion und der Bedeutung der Reformation für das Verhältnis zwischen den Geschlechtern fragen. Herangezogen werden insbesondere Flugschriften, Predigten und Lieder. Der Fokus liegt auf dem Alten Reich, wo die Reformation ihren Ausgang nahm; daneben soll der Blick auf England und die Entstehung der anglikanischen Kirche unter Heinrich VIII. gerichtet werden. Ausgehend von der Publizistik wollen wir der Frage nachgehen, inwieweit dieser Prozeß mit der Reformation in Verbindung gebracht werden kann.

Literatur: Martin H. Jung: Reformation und konfessionelles Zeitalter (1517-1648), Göttingen 2012; Ulrika Rublack: Die Reformation in Europa, Frankfurt am Main 2003; Johannes Burkhardt: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517-1617, Stuttgart 2002; Andrew Pettegrew: The Reformation World, London 2000; Lyndal Roper: Das fromme Haus: Frauen und Moral in der Reformation, Frankfurt a. M. 1999.

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Reich und Reformation Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Der deutsche Sonderweg: Geschichte als politisches Argument Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, SR 276

Die Meistererzählung der deutschen Geschichte kommt von der These eines Sonderweges bis zur angeblich verspäteten Ankunft im Westen nicht los. Lässt sich die frühneuzeitliche deutsche Geschichte wirklich nur als Vorgeschichte des verspäteten und deswegen umso aggressiveren deutschen Nationalstaates deuten? Das Hauptseminar setzt sich mit Argumentationssträngen wie von Luther zu Hitler (Deutschland als Land des Gehorsams und der Untertänigkeit), dem Westfälischen Frieden als Diktat fremder Mächte, das die politische Kleinstaatlichkeit fixierte, Friedrich II. als vom Reich behindertem Nationalhelden sowie Goethe und den Klassikern als

unpolitischen Verfechtern der deutschen Kulturnation auseinander und fragt, wann solche Interpretationen aufkamen und in welchem politischen Umfeld sie genutzt wurden.

Vermittelt werden die Zeitgebundenheit und der kritische Umgang mit historiographischen Texten, die sich sehr wohl als politisches Argument eignen und auch gebraucht wurden.

Literatur: Bernd Faulenbach, *Ideologie des deutschen Weges. Die deutsche Geschichte in der Historiographie zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus*, München 1980; Friedrich Meinecke, *Weltbürgertum und Nationalstaat. Studien zur Genesis des deutschen Nationalstaates*, 7. durchges. Aufl. München u.a. 1928; Georg Schmidt, *Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert*, München 2009; Jürgen Kocka: *Der deutsche Sonderweg in der Diskussion*, in: *German Studies Review*, 5.3 (1982), S. 365-379.

Lehrveranstaltungen / Module für das Lehramtshauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Reich und Reformation Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Europäische Verfassungsgeschichte in der Frühen Neuzeit Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

HpS *Hist 830*
Der deutsche Sonderweg: Geschichte als politisches Argument Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, SR 276

Die Meistererzählung der deutschen Geschichte kommt von der These eines Sonderweges bis zur angeblich verspäteten Ankunft im Westen nicht los. Lässt sich die frühneuzeitliche deutsche Geschichte wirklich nur als Vorgeschichte des verspäteten und deswegen umso aggressiveren deutschen Nationalstaates deuten? Das Hauptseminar setzt sich mit Argumentationssträngen wie von Luther zu Hitler (Deutschland als Land des Gehorsams und der Untertänigkeit), dem Westfälischen Frieden als Diktat fremder Mächte, das die politische Kleinstaatlichkeit fixierte, Friedrich II. als vom Reich behinderten Nationalhelden sowie Goethe und den Klassikern als unpolitischen Verfechtern der deutschen Kulturnation auseinander und fragt, wann solche Interpretationen aufkamen und in welchem politischen Umfeld sie genutzt wurden.

Vermittelt werden die Zeitgebundenheit und der kritische Umgang mit historiographischen Texten, die sich sehr wohl als politisches Argument eignen und auch gebraucht wurden.

Literatur: Bernd Faulenbach, *Ideologie des deutschen Weges. Die deutsche Geschichte in der Historiographie zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus*, München 1980; Friedrich Meinecke, *Weltbürgertum und Nationalstaat. Studien zur Genesis des deutschen Nationalstaates*, 7. durchges. Aufl. München u.a. 1928; Georg Schmidt, *Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert*, München 2009; Jürgen Kocka: *Der deutsche Sonderweg in der Diskussion*, in: *German Studies Review*, 5.3 (1982), S. 365-379.

HpS *Hist 830 / Hist 835*
Die schottische Aufklärung (mit Exkursion) Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt UHG, SR 276

Die schottische Aufklärung zählt zu einer der interessantesten Episoden in der europäischen Geistesgeschichte. In den Jahrzehnten nach der englisch-schottischen Union von 1707 wurde das unterentwickelte Land an der europäischen Peripherie zu einem „hotbed of genius“, das auf alle

gebildeten Teile Europas und Nordamerikas ausstrahlte. Im Fokus des Seminars stehen die z.T. epochemachenden Antworten, die Autoren wie David Hume, Adam Smith, Adam Ferguson und andere auf Herausforderungen ihrer Zeit wie religiöse Pluralität, globale Arbeitsteilung, soziale Ungleichheit, Staatsschulden, internationale Konflikte und den politischen Zusammenhalt Großbritanniens formulierten. Dafür werden wir uns zunächst mit den politischen, religiösen und kulturellen Kontexten des 18. Jh.s beschäftigen, bevor wir uns ausgewählten Schlüsseltexten zuwenden. In einem Ausblick fragen wir nach der Rezeption schottischer Denker bei deutschen Autoren der Zeit wie J.G. Herder. Zum Abschluß des Seminars ist eine mehrtägige Exkursion nach Edinburgh geplant. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Zur Vorbereitung empfehle ich nachdrücklich die Anschaffung und Lektüre von Nicholas Phillipson, Adam Smith: An Enlightened Life, London: Penguin, 2010. (TB, ca. 13-16 Euro).

Literatur: D. Allan, David, Scotland in the Eighteenth century: Union and Enlightenment, 2002; N. Phillipson, The Scottish Enlightenment, in: R. Porter und M. Teich (Hg.), The Enlightenment in National Context, 1981, 19-40; J. Robertson, The case for the Enlightenment. Scotland and Naples 1680-1760, 2005; P. Wood (Hg.), The Scottish Enlightenment: Essays in Reinterpretation, 2000.

HpS MA Hist 820/825 / Hist 830

Thüringen im Jahrhundert der Reformation

Blockveranstaltung

Prof. Dr. Uwe Schirmer / Prof. Dr. Werner Greiling /

Dr. Bernhard Post (Thür. Hauptstaatsarchiv Weimar)

Blocktermine: 07.11., 9-13 Uhr

UHG, SR 276

12.12.2014 und 30.01.2015, jeweils 9-13 Uhr UHG, SR 166

Das Seminar soll fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden ansprechen. In ihm wird der tiefgreifende gesellschaftliche Wandel des späten 15. und des 16. Jahrhunderts diskutiert und erörtert.

Es werden obligatorische Blockseminare im Thüringischen Hauptstaatsarchiv (24. Oktober 2014, 16. Januar 2015), am Historischen Institut (7. Nov. 2014, 12. Dez. 2014, 30. Jan. 2015) sowie die Teilnahme der wissenschaftlichen Konferenz in Jena (26./27. Nov. 2014: Visitation vor Ort: Zum Quellenwert von Visitationsprotokollen) angeboten. Die **Einführungsveranstaltung** findet am 17. Oktober 2014 um 9.00 Uhr ct. im Seminarraum des Historischen Instituts in Jena stand (ca. 45 Minuten). – Fakultativ sind die Abendvorträge des Forschungsprojektes „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ am 24. Sept. 2014 in Ilmenau und am 19. Nov. 2014 in Hildburghausen.

Literatur zur Einführung: HARTMUT BOOCKMANN (Hrsg.), Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich des 15. und 16. Jahrhunderts (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen).

OS Hist 900

Das Ereignis Weimar-Jena: neu betrachtet

Mi. 18–20 Uhr

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Georg Schmidt

HI, SR

Das Ereignis Weimar-Jena meint mehr als Goethe, Schiller, Herder und Wieland, die Blütezeit der Universität Jena, des Hofes in Weimar und das Zusammenwirken beider Städte, sondern auch die Überlagerung von Aufklärung, Klassik, Idealismus und Romantik, eine „Kommunikationsverdichtung“ und nicht zuletzt die Vermarktung dieses Geschehens. Das Oberseminar wird zentrale Forschungsarbeiten der letzten Jahre neu betrachten. Zudem werden auswärtige Referenten einschlägige aktuelle Forschungen vorstellen. Persönliche Anmeldung bei Prof. Hahn oder Prof. Schmidt ist erwünscht. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Literatur: Ereignis Weimar-Jena: Gesellschaft und Kultur um 1800 im internationalen Kontext. Katalog, hg. v. Lothar Ehrlich, Georg Schmidt, Köln 2008.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesungen:

- VL** Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit sind wichtige Charakteristika der modernen bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Entwicklung und Entfaltung haben einen langen Zeitraum in Anspruch genommen, der im ersten Teil dieser Vorlesung im Sommersemester 2014 nachgezeichnet und problematisiert wurde. Nunmehr richtet sich der Blick auf die Medien und die Kommunikationsstrukturen im 19. Jahrhundert, auf deren Wechselbeziehungen mit Staat und Gesellschaft sowie auf das Phänomen von „Medienereignissen“. Die Vorlesung schließt chronologisch und thematisch an jene vom Sommersemester 2014 an, setzt deren Besuch jedoch nicht voraus.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien ²2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz ²2005; ders.: Neue Medien. Geschichte. Von Gutenberg bis APPLE und Google. Medieninnovation und Evolution, Bremen 2013; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München ²1999; Frank Bösch/Patrick Schmidt (Hg.), Medialisierte Ereignisse. Performanz, Inszenierung und Medien seit dem 18. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2010.

- VL** Geschichte der Weimarer Republik. Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 144

Die Weimarer Republik ist wohl das am intensivsten erforschte Beispiel für die Gefährdungen einer parteienstaatlichen Demokratie in einer andauernden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krisensituation. Die Beschäftigung mit der Geschichte der Weimarer Republik stand lange meist ganz unter der Frage nach den Ursachen und Gründen ihres Scheiterns. Erst mit den Forschungen der letzten Jahre wächst die Tendenz, die Geschichte der Republik nicht mehr nur unter diesem Aspekt zu schreiben, sondern auch die Chancen und Leistungen der ersten deutschen Demokratie stärker herauszuarbeiten. Die Vorlesung vermittelt nicht nur einen Überblick über die schwierigen Anfangsjahre, die von 1924 bis 1929 reichende Phase der „relativen Stabilisierung“ und die dann einsetzende Auflösungsphase. Sie soll zugleich einen breiten Einblick in die Forschungsgeschichte und die jüngere Weimar-Forschung geben, die neue Antworten auf die Fragen nach Strukturschwächen und alternativen Wegen der Konfliktbewältigung zu geben versucht.

Einführende Literatur: Ursula Büttner, Weimar. Die überforderte Republik. Stuttgart 2008. Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, 6. Aufl. München 2007. Detlef J. Peukert, Die Weimarer Republik. Frankfurt a. M. 1987. Heinrich August Winkler, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993.

- VL** Der Nationalsozialismus in seiner Epoche Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Die Vorlesung behandelt die Geschichte des Nationalsozialismus in einem historiographisch und methodisch breit angelegten Überblick: von seinen Anfängen nach dem Ersten Weltkrieg über die „Bewegungsphase“ der Weimarer Zeit, die „Regimephase“ des „Dritten Reiches“ bis zu seiner „Nachgeschichte“ seit 1945. Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann unabhängig von Grund- und Fachmodulen besucht werden.

Einführende Literatur: Martin Broszat/Norbert Frei (Hrsg.): Das Dritte Reich im Überblick. München 2007; Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945. München 1987, Neuausgabe

2013; Ernst Piper: Kurze Geschichte des Nationalsozialismus. Hamburg 2007; Hans-Ulrich Wehler: Der Nationalsozialismus. Bewegung, Führerherrschaft, Verbrechen 1919-1945. München 2009; Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus. Stuttgart 2008.

VL Zweimal deutsche Einheit: 1871 und 1990 (mit Exkursion) *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann 17.11.–19.11.
Termine: Mo. 17.11.2014: 11–13 Uhr und 14–17 Uhr AB 4, SR 013 a
Di. 18.11.2014: 10–12 Uhr und 14–17 Uhr AB 4, SR 013 a
Mi. 19.11.2014: 9–11 Uhr AB 4, SR 013 a

Die Lehrveranstaltung setzt sich mit der Einheits- und Freiheitsbewegung in Deutschland und den Grundsätzen der internationalen Beziehungen des 19. Jahrhundert bis zur deutschen Einheit im Jahre 1871 auseinander. Sie thematisiert den Vorgang der deutschen Vereinigung von 1871 und ihren Folgen für Deutschland, Europa und die Welt.

Der zweite Teil der Lehrveranstaltung stellt den Zweiten Weltkrieg, die Diplomatie während des Krieges und seine Folgen, den Kalten Krieg, die Entstehung der Integrationssystem in Ost und West, den Zusammenbruch des Kommunismus, die Demokratisierung Mittel- und Osteuropas, das internationale Umfeld von 1989/90, den Fall der Mauer, die Zwei+Vier-Verhandlungen und die deutschen Einheitsverhandlungen in den Mittelpunkt.

Komparatistische Überlegungen werden einbezogen.

Eine Literaturliste wird ans Schwarze Brett angebracht.

Für Anfang **März 2015** wird eine zwei-dreitägige **Exkursion** nach Berlin angeboten: „Gedenkstätten für zwei deutsche Diktaturen und Demokratien“.

Für Anfang **April 2015** biete ich eine **Exkursion** nach Brüssel an: „Sicherheits- und europapolitische Herausforderungen in Vergangenheit und Gegenwart“

Basismodul:

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Annette Weinke UHG, HS 146

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert.

Einführende Literatur: Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

- S Medienstar, Psychopath, „Herr der Mitte“? – Kaiser Wilhelm II. Mo. 10–12 Uhr
Dr. Stefan Gerber AB 4, SR 117

Tutorium: Sebastian Hundt, Di. 8–10 Uhr, Lessingstr. 8, SR 1 TO

Nicht nur Peter Schamonis erfolgreicher Dokumentarfilm „Majestät brauchen Sonne“ von 1999, sondern auch die Vielzahl kommunikationsgeschichtlicher und kulturwissenschaftlicher Studien zu Wilhelm II. aus den letzten Jahren zeigen, dass das öffentliche und historiographische Interesse am deutschen Kaiser der Jahre 1888-1918 und an seinem Nachleben im niederländischen Exil bis 1941 ungebrochen ist. Das Seminar schlägt den Bogen von den zeitdiagnostischen und zeitkritischen Kaiser-Wahrnehmungen vor 1918, über den sich vor allem nach der Kriegsniederlage 1918 verdichtenden Psychopathologisierungsdiskurs um Wilhelm II., bis hin zu Etappen und politischem Kontext der historischen Forschung zu „Wilhelm dem Letzten“ (John C. G. Röhl) zwischen dem Ende des Zweiten Weltkrieges und heute. Zugleich führt das Seminar an diesem Beispiel in Methoden und Problemfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein.

Literatur: Zum biographischen Überblick liegt von John C. G. Röhl, dem Autor der 4000-seitigen Monumental-Biographie zu Wilhelm II., neuerdings das Bändchen: John C. G. Röhl, Wilhelm II., München 2013 vor, dass in aller Kürze auch Röhl's Wilhelm II.-Deutungen gut deutlich werden lässt. Aus verschiedener Perspektive gegen Röhl argumentierend und zugleich in die neuere Wilhelm II.-Forschung einführend: Wolfgang J. Mommsen, War der Kaiser an allem schuld? Wilhelm II. und die preußisch-deutschen Machteliten, München 2002; Christopher Clark, Wilhelm II. Die Herrschaft des letzten deutschen Kaisers, München 2008.

alternativ:

- S Migrationsgeschichte Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert Mi. 12–14 Uhr
Dr. Nicole Immig 14tägl. ab 22.10.14

Tutorium: Samuel Kunze, Mo. 10–12 Uhr, UHG, SR 165

HI, SR
plus Blocktermine

Blocktermine: Sa. 06.12.2014, 9–16 Uhr UHG, SR 162

Sa. 17.01.2015, 10–14 Uhr UHG, SR 162

Die Geschichte Südosteuropas ist seit jeher durch verschiedenste Arten von Migration geprägt. Zwangsmigrationen, Flucht und Vertreibung begleiteten die politische Geschichte des südosteuropäischen Raumes ebenso wie verschiedene Formen von Arbeitswanderungen wie Nomaden-, Handwerker- und Kaufmannswanderungen. Binnenmigration und die Arbeitsmigrationen nach Übersee seit den 1880er Jahren, seit den 1960er Jahren verstärkt auch die "Gastarbeitermigrationen" nach Westeuropa hinterließen deutliche Spuren in den Herkunfts- wie auch Aufnahme-Regionen der Migranten. In diesem Proseminar sollen verschiedene Typen und Formen von Migration anhand von Beispielen aus dem südosteuropäischen Raum analysiert, aber auch theoretische Grundlagen sozialhistorischer Migrationsforschung behandelt werden. Englischkenntnisse sind erforderlich.

Literaturempfehlung: Bade, Klaus J., Historische Migrationsforschung, in: Oltmer, Jochen (Hrsg.), Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, Osnabrück 2002, 55-74; Sundhaussen, Holm, Südosteuropa, in: Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2007, 288-313.

alternativ:

- S Geschichte der SBZ/DDR 1945-1990 Mi. 10–12 Uhr
Politik, Gesellschaft, Kultur UHG, SR 270
Dr. Annette Weinke

Tutorium: Julia Rietzschel, Mo. 18–20 Uhr, HI, SR

Im Herbst 2014 wird es ein Vierteljahrhundert her sein, dass die friedlichen Proteste gegen das SED-Regime das Ende der DDR und den Mauerfall einläuteten. Dies gibt Anlass, danach zu fragen, wie sich seitdem die Forschungen zur DDR-Geschichte entwickelt haben, die vor allem in den neunziger Jahren einen starken Aufschwung erfuhren. In dem Seminar werden die wichtigsten Forschungskontroversen der letzten Jahre vorgestellt und deren Ergebnisse kritisch diskutiert. Dabei werden wir uns nicht nur mit der immer wieder aufgeworfenen Frage des „Scheiterns“ der DDR beschäftigen, sondern werden auch nach den Ursachen einer zumindest phasenweise erreichten Stabilität fragen.

Einführende Literatur: Beate Ihme-Tuchel, Die DDR. Darmstadt 2002; Bilanz und Perspektiven der DDR-Forschung, hrsg. von Rainer Eppelmann, Bernd Faulenbach, Ulrich Mählert, Paderborn-München-Wien-Zürich 2003.

alternativ:

S Volksgemeinschaft im Nationalsozialismus: Mi. 14–16 Uhr
 Propaganda, Mobilisierung und Gewalt CZ 3, SR 318
 Dr. Tobias Freimüller

Tutorium: Johannes Klemm, Do. 16–18 Uhr, UHG, SR 163

Dass der NS-Staat nicht nur durch Terror und Gewalt etabliert und stabilisiert wurde, sondern auch von großer Zustimmung in der deutschen Bevölkerung getragen war, ist keine neue Erkenntnis. Ob aber der Begriff der „Volksgemeinschaft“ geeignet ist, die soziale Mobilisierung im „Dritten Reich“ zu beschreiben, oder ob es sich dabei lediglich um einen Begriff der NS-Propaganda handelt, wird immer wieder diskutiert. Ausgehend vom Ende des Ersten Weltkriegs fragt das Seminar nach der Genese des Gedankens einer „Volksgemeinschaft“ und behandelt die Gesellschaftsgeschichte des nationalsozialistischen Deutschland.

Einführende Literatur: Frank Bajohr/Michael Wildt (Hrsg): Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main 2009; Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945. München 1987, Neuausgabe 2013; Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus. Stuttgart 2008.

Aufbaumodule:

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I (Hist 320 / Hist 320a)

VL Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
 Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
 Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Die antinapoleonischen Befreiungskriege als Kommunikationsereignis Mo. 14–16 Uhr
 Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Die Befreiungskriege 1813/14 mündeten im Wiener Kongress und der Neuordnung Europas. Es herrschte in diesen Jahren in Deutschland ein Klima, in dem Volk, Nation und Vaterland als bestimmende Lebenswerte erfahren wurden. Der Kampf gegen die Herrschaft Napoleon Bonapartes wurde nicht nur mit politischen und militärischen Mitteln geführt, sondern fand auch auf literarischer und publizistischer Ebene statt. Insofern lässt sich das Geschehen als ein „Propagandakrieg“ oder auch als ein Kommunikationsereignis begreifen. Hierbei wirkte die

(Massen-)Kommunikation als Vorbedingung und Motor, aber auch als prägender Faktor für die Beschaffenheit und den Ablauf der Ereignisse.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Der nationale Aufbruch der Befreiungskriege als Kommunikationsereignis, in: Ders.: Massenmedien und Journalismus in Geschichte und Gegenwart, Bremen 2009, S. 145-161; Werner Greiling: Das „Sündenregister der Franzosen in Teutschland“. Antifranzösische Propaganda im Zeitalter der Befreiungskriege. Darstellung und Edition, Leipzig 2012; Hans-Werner Hahn/Helmut Berding: Reformen, Restauration und Revolution. 1806-1848/49 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 14), Stuttgart 2010.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II (Hist 320 / Hist 320a/b)

VL Geschichte der Weimarer Republik. Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Die Ideen von 1914 – die deutschen Intellektuellen Mi. 16–18 Uhr
und der Erste Weltkrieg UHG, SR 221
Prof. Dr. Klaus Ries

Die "Ideen von 1914" umschreiben die spezifisch deutsche geistige Mobilmachung im Vorfeld und zu Beginn des Ersten Weltkrieges. Der Begriff geht zurück auf den Soziologen und Nationalökonom Johann Plenge und beinhaltet eine antidemokratische, antipluralistische und antiliberalen Haltung. Die "Ideen von 1914" sind Teil eines positiv gewendeten "deutschen Sonderweges", der um 1900 gegen westliche Zivilisation und westliche Demokratie in Stellung gebracht wurde. Im Seminar werden einschlägige Texte deutscher Intellektueller gelesen und analysiert. Dabei wird vor allem danach gefragt, ob und inwieweit die "Ideen von 1914" tatsächlich ein Gegenprogramm zu den "Ideen von 1789" darstellen oder ob sich, unabhängig von den Motiven der Protagonisten, durchaus auch Gemeinsamkeiten feststellen lassen und worin diese bestehen. Vielleicht lässt sich auf diese Weise auch eine neue Lesart der "Ideen von 1914" auf den Weg bringen.

Einführende Literatur: Steffen Bruendel: Volksgemeinschaft oder Volksstaat. Die „Ideen von 1914“ und die Neuordnung Deutschlands im Ersten Weltkrieg. Berlin 2003. Kurt Flasch: Die geistige Mobilmachung. Die deutschen Intellektuellen und der Erste Weltkrieg. Berlin 2000. Wolfgang J. Mommsen (Hg.): Kultur und Krieg. Die Rolle der Intellektuellen, Künstler und Schriftsteller im Ersten Weltkrieg. München 1996. Klaus Schwabe: Wissenschaft und Kriegsmoral. Die deutschen Hochschullehrer und die politischen Grundfragen des Ersten Weltkrieges, Göttingen 1969.

alternativ:

S Heimatkonzepte im deutsch-französischen Vergleich Do. 16–18 Uhr
(19. und 20. Jahrhundert) Ernst-Abbe-Pl. 8. SR 401
Prof. Dr. Edoardo Costadura / Prof. Dr. Klaus Ries

Kaum ein Thema scheint derzeit so sehr die aktuellen Debatten zu bestimmen wie "Heimat". Dies betrifft nicht nur die Politik, sondern auch Kunst und Kultur, wenn man etwa an den erneuten Filmerfolg der Fortsetzungstrilogie von Edgar Reitz denkt. Der Heimat-Begriff scheint seiner (zumal in Deutschland) negativen und ideologiebehafteten Bedeutung weitgehend enthoben und damit frei für die wissenschaftliche Analyse. Das Seminar möchte im deutsch-französischen Vergleich sowohl unter literaturwissenschaftlicher als auch unter geschichtswissenschaftlicher Perspektive Heimatkonzepte vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart in den Blick nehmen. Dabei soll nicht nur nach nationalen Unterschieden und

Gemeinsamkeiten gefragt werden, sondern vor allem auch nach transnationalen Konzepten und deren Begründungen. Heimat ist nicht nur an einen Raum gebunden, sondern beschreibt auch ein Lebensgefühl jenseits nationaler Grenzen. Diesem (modernen?) Verständnis von Heimat möchte das Seminar im interdisziplinären Zugriff ein Stück weit auf die Spur kommen. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende der Geschichtswissenschaft als auch an Studierende der Romanistik.

Einführende Literatur: Celia Applegate: A Nation of Provincials. The German Idea of Heimat. Berkeley 1990. Horst Bienek (Hrsg.): Heimat: neue Erkundungen eines alten Themas. München 1985. Thomas Medicus: Heimat. Eine Suche. Berlin 2014. M. Neumeyer: Heimat. Zu Geschichte und Begriff eines Phänomens. Kiel 1992. Andreas Schumann: Heimat denken. Köln 2002. Ingeborg Szöllösi (Hrsg.): Heimat. Abbruch – Aufbruch – Ankunft. Halle (Saale) 2014.

alternativ:

S/Ü Zeugnis und Zeugenschaft in der Geschichte Di. 16–18 Uhr
 Dr. Axel Doßmann UHG, SR 147
Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Übungen am Ende dieses Kapitels.

alternativ:

S Abkehr von Weimar. Wie etablierte sich die nationalsozialistische *Blockveranstaltung*
 Herrschaft in Jena? Projektseminar zum forschenden
 Lernen und Lehren
 Dr. Axel Doßmann / Prof. Dr. Anke John
Termine: jeweils Mi., 22.10., 29.10., 05.11., 12.11., 14–16 Uhr, UHG, SR 276
Block: Fr. 05.12.2014, 14–18 Uhr, UHG, SR 164
 Sa. 06.12.2014, 10–15 Uhr, UHG, SR 164
 Fr. 16.01.2015, 14–18 Uhr, UHG, SR 164
 Sa. 17.01. 2015, 10–15 Uhr, UHG, SR 164
Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Übungen am Ende dieses Kapitels.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts III (Hist 320 / Hist 320b)

VL Der Nationalsozialismus in seiner Epoche Di. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Hitlers „Neue Ordnung“ Di. 10–12 Uhr
 Europa unter nationalsozialistischer Besatzung CZ 3, SR 114
 Dr. Annette Weinke

Als Charlie Chaplins „Great Dictator“ 1940 uraufgeführt wurde, lag der deutsche Angriff auf Polen erst wenige Wochen zurück. In einer unvergesslichen Szene dieser bitterbösen Parodie tänzelt Adenoid Hynkel, Diktator von Tomania, zu den Klängen von Wagners Lohengrin mit einer übergroßen Weltkugel durch die Räume seines Palastes. Nur wenige Monate später war Europa dieser makabren Vision ein gutes Stück näher gerückt: Große Teile Osteuropas waren entweder annektiert oder standen unter deutscher Besatzungsverwaltung. Im Westen entstanden Reichskommissariate unter deutscher Führung oder von den Deutschen installierte Kollaborationsregime. In einer Mischung aus Funktionalität und Dysfunktionalität wurde dabei

die Rassedoktrin zur Grundlage einer neuen Form von kolonialer Herrschaft. Das Seminar fragt zunächst, welche politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Vorstellungen den Aufbau dieses europaweiten Imperiums prägten. Daneben soll darüber nachgedacht werden, welche längerfristigen Konsequenzen das Scheitern des nationalsozialistischen Ordnungsentwurfs nach 1945 hatte. Wie hängt es mit dem zeitgleichen Niedergang der alten europäischen Kolonialreiche zusammen?

Einführende Literatur: Mark Mazower: Hitlers Imperium. Europa unter der Herrschaft des Nationalsozialismus. Bonn (Bundeszentrale für politische Bildung) 2010.

alternativ:

S Geschichte des Journalismus und der Medien im 20. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei HI, SR

Die gegenwärtige, wohl vor allem ökonomisch und technologisch bedingte Krise des Journalismus und der Medien ist Anlass für ein Seminar, das die Geschichte von Presse und Rundfunk sowie des Films im 20. Jahrhundert unter dem Gesichtspunkt der zunehmenden „Medialisierung“ von Politik und Gesellschaft erörtert. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt. Das Hauptseminar kann auch als Seminar im Aufbaumodul besucht werden.

Einführende Literatur: Frank Bösch/Norbert Frei (Hrsg.): Medialisierung und Demokratie im 20. Jahrhundert. Göttingen 2006; Norbert Frei/Johannes Schmitz: Journalismus im Dritten Reich. München 1989, überarbeitete Neuauflage 2011; Frank Bösch/Annette Vowinckel: Mediengeschichte, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 29.10.2012, URL: <http://docupedia.de/zg/Mediengeschichte>

alternativ:

S/Ü Zeugnis und Zeugenschaft in der Geschichte Di. 16–18 Uhr
Dr. Axel Doßmann UHG, SR 147

Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Übungen am Ende dieses Kapitels.

alternativ:

S Abkehr von Weimar. Wie etablierte sich die nationalsozialistische Herrschaft in Jena? Projektseminar zum forschenden Lernen und Lehren *Blockveranstaltung*
Dr. Axel Doßmann / Prof. Dr. Anke John

Termine: jeweils Mi., 22.10., 29.10., 05.11., 12.11., 14–16 Uhr, UHG, SR 276

Block: Fr. 05.12.2014, 14–18 Uhr, UHG, SR 164

Sa. 06.12.2014, 10–15 Uhr, UHG, SR 164

Fr. 16.01.2015, 14–18 Uhr, UHG, SR 164

Sa. 17.01.2015, 10–15 Uhr, UHG, SR 164

Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Übungen am Ende dieses Kapitels.

B.A.-Vertiefungsmodule:

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I (Hist 420)

HpS Transnationale und transkulturelle Perspektiven in der Geschlechtergeschichte Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II (Hist 420)

VL Geschichte der Weimarer Republik. Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

ODER:

VL Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zum 19. Jahrhundert Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum „langen 19. Jahrhundert“. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts III (Hist 420)

VL Der Nationalsozialismus in seiner Epoche Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Beachten Sie dazu

bitte die Hinweise zum Oberseminar unter:

<http://www.nng.uni-jena.de/lsnngmedia/Downloads/Hinweise+zum+Oberseminar.pdf>

Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion der Abschlussarbeiten. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn unbedingt erforderlich.

Lehrveranstaltungen/Module für das Lehramtsstudium und für Masterstudiengänge:

VL Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Geschichte der Weimarer Republik. Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Der Nationalsozialismus in seiner Epoche Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Zweimal deutsche Einheit: 1871 und 1990 (mit Exkursion) *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Termine und Kommentar – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 840 / Hist 850*
Transnationale und transkulturelle Perspektiven in Do. 10–12 Uhr
der Geschlechtergeschichte HI, SR
Prof. Dr. Gisela Mettele

Im Seminar werden verschiedene methodische und theoretische Ansätze der transnationalen und transkulturellen Geschichtsschreibung thematisiert und die sich daraus ergebenden thematischen Erweiterungen des geschlechtergeschichtlichen Forschungsfelds diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei drei exemplarische Themenkomplexe: grenzüberschreitende weibliche Lebensentwürfe, die geschlechtergeschichtliche Dimension der kolonialen Expansion Europas sowie die Vernetzungs- und Austauschprozesse im Kontext der internationalen Frauenbewegung.

Literatur. MARTINA INEICHEN/ANNA K. LIESCH/ANJA RATHMANN-LUTZ/SIMON WENGER (Hg.), *Gender in Trans-it. Transkulturelle und transnationale Perspektiven*. Zürich 2009; IRIS SCHRÖDER, Hg. (unter Mitarbeit von Priska Jones und Monika Mommertz), *Themenschwerpunkt Europäische Geschichte – Geschlechtergeschichte* (2009):

<http://www.europa.clio-online.de/Default.aspx?TabID=40208782&mid=12250&ItemID=2062>; ANGELIKA EPPLER/ ANGELIKA SCHASER, *Gendering Historiography: Beyond National Canons*. Frankfurt am Main 2009; GISELA BOCK, *Geschlechtergeschichte auf alten und neuen Wegen. Zeiten und Räume*, in: *Geschichte und Gesellschaft. Sonderheft, Vol. 22, Wege der Gesellschaftsgeschichte* (2006), S. 45-66; KAREN HAGEMANN/MARÍA TERESA FERNÁNDEZ-ACEVES, *Gendering Trans/National Historiographies: Similarities and Differences in Comparison: Introduction*, in: *Journal of Women's History* 19/1 (2007), S. 151-152; BARBARA

CAINE/GLENDA SLUGA, Gendering European History 1780-1920. London 2000; KAREN OFFEN, European Feminisms 1700-1950: A Political History. Stanford 2000; SARAH S. HUGHES/ BRADY HUGHES, Women in World History. Vol.2. Readings from 1500 to the Present. New York 1997.

HpS *Hist 840 / Hist 850*

Geschichte zum Aufkleben: Das 19. Jahrhundert im
Spiegel der Briefmarken deutscher Staaten.
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Klaus Ries

Di. 16–18 Uhr
HI, SR

Briefmarken sind Träger, Symbole und Botschafterinnen der sie ausgebenden Staaten und damit eine durchaus beachtenswerte Projektionsfläche der jeweiligen Geschichtspolitik. Dies gilt in besonderem Maße für die beiden zwischen 1949 und 1990 existierenden beiden deutschen Staaten, deren Streit um die Deutung deutscher Geschichte und die Inanspruchnahme positiver Traditionen sich auch in der Briefmarkenproduktion in vielfältiger Form widerspiegelte. Das Seminar fragt am Beispiel der Motive aus dem 19. Jahrhundert danach, an welche Ereignisse und Personen in der DDR, der Bundesrepublik sowie in Westberlin und dem Saarland, die zeitweise eigene Marken ausgaben, durch Briefmarken erinnert wurde und in welchem Zusammenhang dies mit der jeweiligen Geschichtspolitik stand.

Einführende Literatur: Karl Heinz Krüger, Deutschlands Geschichte im Spiegelbild seiner Briefmarken, 2. Aufl. 1998. Walter Schmidt, Nationalgeschichte der DDR und das territorialstaatliche historische Erbe, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 5, 1981, S. 399-415. Hans-Jürgen Wischniewski, 150 Jahre Deutschland auf Briefmarken, München 1998. Edgar Wolfrum, Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung, Darmstadt 1999.

HpS *Hist 840 / Hist 850*

Länderneugliederung – „eine deutsche Obsession“?
Dr. Stefan Gerber

Mo. 14–16 Uhr
AB 4, SR 024

Seit der territorialen „Flurbereinigung“ am Ende des Alten Reiches begleiten den Föderalismus in Deutschland Diskussionen um einen Neuzuschnitt der deutschen Staaten bzw. Länder, die auch in der Gegenwart andauern. Oft waren und sind die Pläne zur Länderneugliederung oder Länderneugründung mit weiterreichenden Reformvorstellungen verbunden, oftmals offenbaren sie aber auch prinzipielle Vorbehalte gegen den Föderalismus als politische Ordnungsform. Stets wird nicht nur um die vermeintliche Effizienz der Staatsorganisation, sondern vor allem auch um regionale Identitäten und Traditionen gerungen. Im Seminar sollen verschiedene Etappen dieser Diskussionen zwischen Säkularisierung, Mediatisierung und Neugliederung seit Beginn des 19. Jahrhunderts und den Länderneugründungen in der Bundesrepublik an konkreten Beispielen nachvollzogen werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf der Weimarer Republik mit ihrer einzigen Länderneugründung in Thüringen und den Auseinandersetzungen um die Reichsreform, auf der Frage nach Kontinuität, Bruch und Regionalisierung in den Gau-Strukturen des Nationalsozialismus und auf den Länderneugliederungen in der Bundesrepublik liegen, deren Entwicklung bis zu den Volksabstimmungen von 1975 in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz verfolgt werden soll.

Literatur zur Einführung: Peter Burg, Die Neugliederung deutscher Länder. Grundzüge der Diskussion in Politik und Wissenschaft (1918 bis 1996), Münster 1996; Anke John, Der Weimarer Bundesstaat. Perspektiven einer föderalen Ordnung (1918-1933), Köln/Weimar/Wien 2012; Jürgen John, „Unitarischer Bundesstaat“, „Reichsreform“ und „Reichs-Neugliederung“ in der Weimarer Republik, in: Ders. (Hrsg.), „Mitteldeutschland“. Begriff – Geschichte – Konstrukt, Rudolstadt 2001, S. 297-375; Klaus-Jürgen Matz, Länderneugliederung. Zur Genese einer deutschen Obsession seit dem Ausgang des Alten Reiches, Idstein 1997. Zur Diskussion in der Bundesrepublik: Reinhard Schiffers, Weniger Länder – mehr Föderalismus. Die Neugliederung des Bundesgebietes im Widerstreit der Meinungen 1948/49 – 1990. Eine Dokumentation, Düsseldorf 1996.

HpS *Hist 840 / Hist 850 / Hist 870*

Heimatkonzepte im deutsch-französischen Vergleich (19. und 20. Jh.) Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Edoardo Costadura / Prof. Dr. Klaus Ries Ernst-Abbe-Pl. 8, SR 401

Kaum ein Thema scheint derzeit so sehr die aktuellen Debatten zu bestimmen wie "Heimat". Dies betrifft nicht nur die Politik, sondern auch Kunst und Kultur, wenn man etwa an den erneuten Filmerfolg der Fortsetzungstrilogie von Edgar Reitz denkt. Der Heimat-Begriff scheint seiner (zumal in Deutschland) negativen und ideologiebehafteten Bedeutung weitgehend enthoben und damit frei für die wissenschaftliche Analyse. Das Seminar möchte im deutsch-französischen Vergleich sowohl unter literaturwissenschaftlicher als auch unter geschichtswissenschaftlicher Perspektive Heimatkonzepte vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart in den Blick nehmen. Dabei soll nicht nur nach nationalen Unterschieden und Gemeinsamkeiten gefragt werden, sondern vor allem auch nach transnationalen Konzepten und deren Begründungen. Heimat ist nicht nur an einen Raum gebunden, sondern beschreibt auch ein Lebensgefühl jenseits nationaler Grenzen. Diesem (modernen?) Verständnis von Heimat möchte das Seminar im interdisziplinären Zugriff ein Stück weit auf die Spur kommen. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende der Geschichtswissenschaft als auch an Studierende der Romanistik.

Einführende Literatur: Celia Applegate: *A Nation of Provincials. The German Idea of Heimat.* Berkeley 1990. Horst Bienek (Hrsg.): *Heimat: neue Erkundungen eines alten Themas.* München 1985. Thomas Medicus: *Heimat. Eine Suche.* Berlin 2014. M. Neumeyer: *Heimat. Zu Geschichte und Begriff eines Phänomens.* Kiel 1992. Andreas Schumann: *Heimat denken.* Köln 2002. Ingeborg Szöllösi (Hrsg.): *Heimat. Abbruch – Aufbruch – Ankunft.* Halle (Saale) 2014.

HpS *Hist 850*

Zwischen relativer Stabilisierung und neuen Krisen: Das Di. 10–12 Uhr
beste „Jahrfünft“ der Weimarer Republik 1924-1929 UHG, SR 275
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Nach den krisenhaften Anfangsjahren begann mit dem Jahr 1924 die so genannte Mittelphase der Weimarer Republik, die in der jüngsten Forschung als Zeit einer relativen Stabilisierung bezeichnet worden ist. Währungsreform, Neuregelung der Reparationslasten und amerikanische Kredite sorgten für eine wirtschaftliche Erholung. Die Außenpolitik Gustav Stresemann entspannte das Verhältnis zu den ehemaligen Kriegsgegnern. In der Innenpolitik verloren extremistische Kräfte an Zustimmung, und kulturell erlebte die Republik eine Blütezeit, die im Begriff der „goldenen Zwanziger“ ihren Ausdruck fand. Trotz dieser Entwicklungen machten sich aber bald neue politische und wirtschaftliche Krisenfaktoren bemerkbar, die die Republik schon vor 1929 mit neuen Herausforderungen konfrontierten. Im Seminar sollen in Anlehnung an die neuere Forschung sowohl die Stabilisierungs- als auch die neuen Krisenfaktoren diskutiert werden, wobei sich der Blick nicht nur auf die Ebene der Reichspolitik, sondern auch auf Länderbeispiele wie Preußen, Thüringen und Bayern richten soll.

Einführende Literatur: Ursula Büttner, *Weimar. Die überforderte Republik.* Stuttgart 2008. Eberhard Kolb, *Die Weimarer Republik,* 6. Aufl. München 2007. Detlef J. Peukert, *Die Weimarer Republik.* Frankfurt a. M. 1987. Heinrich August Winkler, *Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie,* München 1993.

HpS *Hist 850*

Geschichte des Journalismus und der Medien im 20. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei HI, SR

Die gegenwärtige, wohl vor allem ökonomisch und technologisch bedingte Krise des Journalismus und der Medien ist Anlass für ein Seminar, das die Geschichte von Presse und Rundfunk sowie des Films im 20. Jahrhundert unter dem Gesichtspunkt der zunehmenden „Medialisierung“ von Politik und Gesellschaft erörtert. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt. Das Hauptseminar kann auch als

Seminar im Aufbaumodul besucht werden.

Einführende Literatur: Frank Bösch/Norbert Frei (Hrsg.): Medialisierung und Demokratie im 20. Jahrhundert. Göttingen 2006; Norbert Frei/Johannes Schmitz: Journalismus im Dritten Reich. München 1989, überarbeitete Neuauflage 2011; Frank Bösch/Annette Vowinkel: Mediengeschichte, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 29.10.2012, URL: <http://docupedia.de/zg/Mediengeschichte>

Für Studierende in Masterstudiengängen zusammen zu besuchen mit:

Lektüreguppe – Dialogisches Lernen
Dr. Daniel Stahl

Mo. 16–18 Uhr
14-tägl., Beginn: 27.10.14
UHG, SR 221

HpS *Hist 850*

Aufarbeitung der Vergangenheit – Ein Projekt am Ende?
Gedenkstättenarbeit und historisches Lernen nach dem Ende der Zeitgenossenschaft
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann

2015 jähren sich das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Befreiung der nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager zum 70. Mal. Nur sehr wenige Überlebende der Verfolgung werden dabei als unmittelbare Zeugen noch zugegen sein. Ist mit dem Schwinden der Zeitzeugen Vergangenheit endgültig vergangen? Sind Aufarbeitung der Vergangenheit und Erinnerungskultur identisch? Ist Erinnerung tatsächlich der Königsweg für Demokratie- und Menschenrechtserziehung? Was bedeutet „Lernen aus der Geschichte“? Wie lässt sich historische Erfahrung in Museen und Gedenkstätten vermitteln? Diesen Leitfragen geht das Hauptseminar unter drei Gesichtspunkten nach. Erstens dem der Geschichte der Aufarbeitung und der Gedenkstättenarbeit in Deutschland. Zweitens werden didaktische und methodische Fragen des Lernens aus heilloser Geschichte erarbeitet und diskutiert. Und schließlich bilden Vorbereitung und Gestaltung der Befreiungstage an den Gedenkstätten KZ Buchenwald und Mittelbau-Dora konkrete Bezugspunkte.

Der Besuch des Hauptseminars ist an die Übung „Gedenkstättenarbeit und historisches Lernen“ gekoppelt und auf **max. 12 Teilnehmende** limitiert. **Anmeldung** zu Hauptseminar und Übung bitte **persönlich** über: vknigge@buchenwald.de und axel.dossmann@uni-jena.de

Erste Sitzung ist am Montag, 27.10., 16.00-19.00 Uhr, UHG SR 221. Ddort werden die Termine für die Treffen im Hauptseminar in der Gedenkstätte Buchenwald vereinbart.

Zur Einführung: Detlef Garbe (Hg.), Die vergessenen KZs? Gedenkstätten für die Opfer des NS-Terrors in der Bundesrepublik, Bornheim-Merten 1983; Detlef Hoffmann (Hg.), Das Gedächtnis der Dinge: KZ-Relikte und KZ-Denkmäler 1945-1995, Frankfurt/Main 1998; Norbert Frei, Volkhard Knigge (Hg.), Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, München 2002 (bei der bpb: Bonn 2005); „Am Ende kommen die Touristen“ (D 2007), Spielfilm von Robert Thalheim.

zusammen mit:

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit – Hist 702/703*

Gedenkstättenarbeit und historisches Lernen.
1945 im Rückspiegel: Geschichte und Zukunft politischer Gedenktage
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann

Mo. 16–19 Uhr
14-tägl. ab 27.10.14
UHG, SR 221

„Objects in mirror are closer than they appear“ – gilt das auch für 1945? Inwiefern bestimmt und betrifft der Nationalsozialismus, das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung der Lager noch unsere Gegenwart? Was wurde und was sollte gelernt werden aus der nationalsozialistischen Erfahrung, dem Vernichtungskrieg und den Völkermorden? Welche Inhalte, Programmatiken und Formen historisch-politischer Bildung sind zu vergangenen Jahres- und Gedenktagen entwickelt worden,

insbesondere an KZ-Gedenkstätten? Welche Perspektiven auf das Jahr 1945 sind zu Unrecht wieder vergessen gemacht worden? Nicht zuletzt: was halten Sie für das Gedenkjahr 2015 für dringend und notwendig?

Diese Übung begleitet das Hauptseminar „Aufarbeitung der Vergangenheit – ein Projekt am Ende?“, setzt Ihre Teilnahme am Hauptseminar voraus und ist auf 12 Teilnehmende limitiert. Anmeldung zu Hauptseminar und Übung bitte persönlich über: vknuigge@buchenwald.de und axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Einführung: Kriegsende 1945. Verbrechen, Katastrophen, Befreiungen in nationaler und internationaler Perspektive, hg. von Bernd-A. Rusinek, Göttingen 2004; Peter Hurrelbrink, 8. Mai 1945 – Befreiung durch Erinnerung. Ein Gedenktag und seine Bedeutung für das politisch-kulturelle Selbstverständnis in Deutschland, Bonn 2005; Jan-Holger Kirsch, „Wir haben aus der Geschichte gelernt“. Der 8. Mai als politischer Gedenktag in Deutschland, Köln 1999.

Ü *Quellenkunde / Methodik – Hist 701/702*
Briefe, Tagebücher, Autobiographien. Selbstzeugnisse
als historische Quellen
Silke Meinhardt M.A.

Mi. 12–14 Uhr
UHG, SR 258a

Selbstzeugnisse wie Briefe, Tagebücher und Autobiographien können Einblicke in die Selbstkonstruktion historischer Akteure und die individuelle Aneignung historischer Prozesse geben. Sie können nicht nur Informationen über Lebensverhältnisse, Alltagshandlungen und Erzählkulturen, sondern auch über Geschlechtskonstruktion und Prozesse der Identitätsbildung enthalten. „Um in das Gefühlsleben des Kriegsteilnehmers Einblick zu gewinnen, brauchte man bloß [...] einen Feldpostbrief zu lesen“, so bringt Karl Kraus in *Die letzten Tage der Menschheit* den Gehalt eines Selbstzeugnisses wie dem Feldpostbrief auf den Punkt. Ist es aber tatsächlich so einfach, Selbstzeugnisse als Quellenmaterial für eine historische Analyse nutzbar zu machen? Wo liegt der Quellenwert von Selbstzeugnissen und welche historischen Fakten und Aussagen über ihre Verfasser_innen lassen sich aus diesen gewinnen? Ausgehend von diesen Fragen werden in der Übung Selbstzeugnisse in Form von Briefen, Tagebüchern und Autobiographien aus der Zeit des 19. und 20. Jahrhunderts in Auszügen gelesen und die Möglichkeiten und Grenzen von Selbstzeugnissen als Quellenmaterial für die Geschichtswissenschaft ausgelotet.

Einführende Literatur: Andreas Rutz, Ego-Dokument oder Ich-Konstruktion? Selbstzeugnisse als Quelle zur Erforschung des frühneuzeitlichen Menschen, in: *Zeitenblicke* 1 (2002) 2, URL: <http://www.zeitenblicke.de/2002/02/rutz/>; Dagmar Günther, „And now for something completely different“. Prolegomena zur Autobiographie als Quelle der Geschichtswissenschaft, in: *HZ* 272 (2001), S. 25-61; Christa Hämmerle, Nebenpfade? Populäre Selbstzeugnisse des 19. und 20. Jahrhunderts in geschlechtergeschichtlicher Perspektive, in: Thomas Winkelbauer (Hg.), *Vom Lebenslauf zur Biographie. Geschichte, Quellen und Probleme der historischen Biographik und Autobiographik*, Horn 2000, S. 135-167; Katharina von Hammerstein, *Sich MitSprache erschreiben. Selbstzeugnisse als politische Praxis schreibender Frauen, Deutschland 1840-1919*, Heidelberg 2013; Charlotte Heinritz, *Autobiographien als Medien lebensgeschichtlicher Erinnerungen. Zentrale Lebensthemen und autobiographische Schreibformen in Frauenaufbiographien um 1900*, in: *BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen* 21 (2008) 1, S. 114-123.

Ü *Historiographie/ Geschichte und Öffentlichkeit – Hist 701/702/703*
Geschichte in Medien und Öffentlichkeit:
Eine Einführung in Praxis und Forschung
Dr. Axel Doßmann

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 164

Geschichte und Geschichtsbilder werden stets auch jenseits von Schule oder Universität gestaltet und geprägt. Alte und neue Akteure, Formate und Genres prägen intermedial die Geschichtskulturen der Gegenwart. Politiker, Medien und Unternehmen versuchen mit Geschichte Aufmerksamkeit, Marktvorteile und Profit zu erlangen. Dabei entstehen neue Arbeitsfelder, Zumutungen und

Herausforderungen für historische Bildung in aufklärerischer Absicht. Umso wichtiger ist es, dass Sie frühzeitig über Ihre eigenen Positionen und Rollen, über Qualitätskriterien, Chancen, Fallen und Versuchungen reflektieren.

2014 und 2015 bieten als Gedenkjahre beinahe täglich Stoff zur Analyse von Kriegs- und NS-Geschichte in Medien und Öffentlichkeit: Entlang von Filmen, Ausstellungen, öffentlichen Veranstaltungen und natürlich Texten werden wir Konzepte, Kategorien und Begriffe erproben zur Analyse der Funktion und Ästhetik von Repräsentationsformen und ihrem Wandel.

Zur Vorbereitung: Ausstellung „Heimatfront. Eine mitteldeutsche Universitätsstadt im Ersten Weltkrieg“ am Stadtmuseum Jena; „Phönix“ (Deutschland 2014), Spielfilm von Christian Petzold; „Nacht und Nebel“ (Frankreich 1955). Film von Alain Resnais; „Das radikal Böse“, Film von Stefan Ruzowitzky (Deutschland / Österreich 2013); Jan Süselbeck, Im Angesicht der Grausamkeit. Emotionale Effekte literarischer und audiovisueller Kriegsdarstellungen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, Göttingen 2013.

S/Ü *Quellenkunde/Historiographie/Geschichte und Öffentlichkeit – Hist 701/702/703*

Zeugnis und Zeugenschaft in der Geschichte

Dr. Axel Doßmann

Di. 16–18 Uhr

UHG, SR 147

Fragt man sich, wie historisches Wissen in die Welt kommt und begründet wird, ist eine theoretisch und methodologisch fundierte Auseinandersetzung mit Fragen der Zeugenschaft unverzichtbar. Das Seminar fragt nach dem Bedeutungswandel von Zeugenschaft in der Gesellschaft: Was zeichnet/e Zeugen jeweils aus: vor Gericht, im Museum, Radio, Film und Fernsehen oder vor dem Mikrofon von Oral Historians? Wie stark ist das Bezeugte von den Zuhörern, den Adressaten, der Geschichtskultur geprägt? Wie kann eine Mediengeschichte des historischen Zeugen konzipiert werden? Warum sind „Zeitzeugen“ heute in Bildung und Medien oft so begehrt? Neben Fallbeispielen aus der Antike, dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit liegt der Schwerpunkt auf dem Umgang mit Zeugenschaft seit 1900, um damit für die gegenwärtige Geschichtskultur relevante Fragen zur audiovisuellen Zeugenschaft diskutieren zu können.

Zur Einführung: Mark Roseman, In einem unbewachten Augenblick. Eine Frau überlebt im Untergrund, Berlin 2004; Norbert Frei, Martin Sabrow (Hg.), Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen 2012; Sibylle Schmidt, Sibylle Krämer, Ramon Voges (Hg.), Politik der Zeugenschaft. Zur Kritik der Wissenspraxis, Bielefeld 2011.

S/Ü Abkehr von Weimar. Wie etablierte sich die nationalsozialistische

Herrschaft in Jena? Projektseminar zum forschenden Lernen und Lehren

Dr. Axel Doßmann / Prof. Dr. Anke John

Blockveranstaltung

Termine: jeweils Mi., 22.10., 29.10., 05.11., 12.11., 14–16 Uhr, UHG, SR 276

Block: Fr. 05.12.2014, 14–18 Uhr, UHG, SR 164

Sa. 06.12.2014, 10–15 Uhr, UHG, SR 164

Fr. 16.01.2015, 14–18 Uhr, UHG, SR 164

Sa. 17.01.2015, 10–15 Uhr, UHG, SR 164

Hinsichtlich der Etablierung der nationalsozialistischen Herrschaft richtet sich die Aufmerksamkeit zuallererst auf die Ereignisse 1933 in Berlin und die internationalen Reaktionen, seltener auf die Wahrnehmung in anderen Orten und Regionen des Reiches. Am Beispiel der Geschichte Jenas fragen wir nach den Reaktionen seiner Einwohner auf die Nachricht von der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler. Je nach politischen Erfahrungen, Haltungen und persönlichen Neigungen verbanden die Menschen nach den vielen Regierungswechseln der Weimarer Republik euphorische, besorgte oder skeptische Vorstellungen mit dem 30. Januar 1933, auch die illusorische Erwartung eines gewohnten baldigen Regierungsendes. Wie etablierte sich angesichts dessen die nationalsozialistische Herrschaft in Jena? Wie veränderte dabei der Wandel von Recht, Medien und Öffentlichkeit(en) die Machtverhältnisse? Und wie tragen Einsichten auf regional- und stadthistorischer Ebene zu einem

tieferen Verständnis des Scheiterns Weimars und der NS-Geschichte bei?

Ausgehend von diesen Fragen lädt unser Seminar zu quellennaher Arbeit ein: in den Jenaer Stadt-, Universitäts- und Firmenarchiven, in Sammlungen und Bibliotheken. Es zielt auf eine historisch wie fachdidaktisch informierte und reflektierte Erarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien. Die Befragung von Dokumenten „aus der Zeit“ und das forschend-entdeckende Lernen bilden das Fundament historischer Erkenntnis und sind zugleich wichtige geschichtsdidaktische Prinzipien, die an den Schulorten des Referendariats, einer sich anschließenden Lehrertätigkeit bzw. in anderen Vermittlungskontexten nutzbar gemacht werden können. Ausgangspunkt ist der aktuelle Forschungsstand zur nationalsozialistischen Machtetablierung, die in Thüringen bereits vor dem Januar 1933 einsetzte und deren regionalgeschichtliche Erkundung in den neuen kompetenzorientierten Lehrplänen und Geschichtslehrbüchern angeregt wird. In Blockveranstaltungen wird die Recherche und weitere Planung eines historischen Lernprojektes beraten, das für einen thematischen Teilbereich bearbeitet werden soll. Das Seminar wendet sich an alle Studiengänge und setzt Engagement und Neugier zur Geschichte des 20. Jahrhunderts voraus.

Literatur. Detlev Heiden, Gunther Mai (Hg.), Nationalsozialismus in Thüringen, Weimar u.a. 1995; Uwe Hoßfeld, Jürgen John, Oliver Lehmann und Rüdiger Stutz (Hg.), Kämpferische Wissenschaft. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus, Köln u.a. 2003; Ian Kershaw, Hitler, Bd. 1: 1889-1936, München 2001, S. 547-662; Michael Sauer (Hg.), Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie – Hist 701/702/703*

Architektur und Städtebau im Staatssozialismus der DDR

Dr. Martin Morgner

Mo. 14–16 Uhr

UHG, SR 169

„Aufbau“ war eines der Schlüsselworte in der Ideologie der SED. Auf den Trümmern des NS-Systems waren sowohl Wiederaufbau als auch Neuaufbau notwendig und in permanenter ideologischer Diskussion: Im Jahr 1950 mit den vom Staat vorgegebenen „Grundätzen des Städtebaus“, über die „Architektur der nationalen Traditionen“ und das Prinzip rücksichtsloser Stadterneuerung. Am Ende der DDR standen auf einer Seite kantige, ungeliebte Plattensiedlungen an den Rändern und verfallende Innenstädte mit nur wenigen Vorzeigebauwerken und Fußgängerzonen. Auf der anderen Seite gab es überraschende Zeugnisse der Moderne. Bei Interesse werden die Übungsteilnehmer mehrere Exkursionen in die Thüringer Umgebung unternehmen.

Einführende Literatur. Jörn Düwel u.a.: Architektur und Städtebau der DDR, 2 Bde. Frankfurt a. M. 1998; Joachim Palutzki: Architektur in der DDR. Berlin 2000; Martin Morgner: Thüringen 1949-1989. Ein historischer Reiseführer durch die DDR. Halle 2014.

OS *Hist 900*

Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte

Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 16–18 Uhr

HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS *Hist 900*

Das Ereignis Weimar-Jena: neu betrachtet

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Georg Schmidt

Mi. 18–20 Uhr

HI, SR

Das Ereignis Weimar-Jena meint mehr als Goethe, Schiller, Herder und Wieland, die Blütezeit der Universität Jena, des Hofes in Weimar und das Zusammenwirken beider Städte, sondern auch die

Überlagerung von Aufklärung, Klassik, Idealismus und Romantik, eine „Kommunikationsverdichtung“ und nicht zuletzt die Vermarktung dieses Geschehens. Das Oberseminar wird zentrale Forschungsarbeiten der letzten Jahre neu betrachten. Zudem werden auswärtige Referenten einschlägige aktuelle Forschungen vorstellen. Persönliche Anmeldung bei Prof. Hahn oder Prof. Schmidt ist erwünscht. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Literatur: Ereignis Weimar-Jena: Gesellschaft und Kultur um 1800 im internationalen Kontext. Katalog, hg. v. Lothar Ehrlich, Georg Schmidt, Köln 2008.

OS *Hist 900*

Neue Forschungen zum 19. Jahrhundert
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Mi. 16–18 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum „langen 19. Jahrhundert“. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung erforderlich.

OS *Hist 900*

Oberseminar
Prof. Dr. Norbert Frei / Dr. Annette Weinke

Di. 18.30–20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Beachten Sie dazu bitte die Hinweise zum Oberseminar unter:

<http://www.nng.uni-jena.de/lsnngmedia/Downloads/Hinweise+zum+Oberseminar.pdf>

Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion der Abschlussarbeiten. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn unbedingt erforderlich.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Jörg Ganzenmüller /
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18–20 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, PD. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts*

Ort und Zeit n.V.

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts gantztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter: www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des Jena Center, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium
 Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 16–17.30 Uhr
HI, Zi. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges Berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des Berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

JüdG 850 Jüdische Geschichte und Kultur

Studierende des Masterstudienganges Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts können Seminare und Vorlesungen des Simon-Dubnow-Instituts besuchen und für diese Leistungspunkte erwerben. Über das Veranstaltungsangebot informieren Sie sich bitte unter <http://www.dubnow.de/Lehre.7.0.html>. Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird ein Blockseminar in Jena abgehalten; genauer Termin und Veranstaltungsort werden während des Semesters bekannt gegeben.

Osteuropäische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung:

VL Mobilisierungsdiktatur und Kulturrevolution: Mi. 10–12 Uhr
Der Stalinismus in der Sowjetunion 1928-1953 UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Der Stalinismus gilt als zentrale Epoche der sowjetischen Geschichte. Stalin verordnete dem Land eine Industrialisierung im Eiltempo, er führte mit der Kollektivierung der Landwirtschaft einen Krieg gegen das russische Dorf, er ließ ein weitverzweigtes Lagersystem errichten und übte Gewalt gleichermaßen gegen Gegner und Träger seiner Herrschaft aus. Nicht nur das Land, auch der Mensch sollte im Stalinismus grundlegend verändert und auf diese Weise eine völlig neue Gesellschaft geschaffen werden.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die sowjetische Geschichte der Jahre 1928 bis 1953. Sie beleuchtet sowohl die politischen und wirtschaftlichen Weichenstellungen der späten zwanziger und dreißiger Jahre, die kulturrevolutionären Ziele der Bolschewiki, die stalinistischen Terrorwellen und das System des Gulag, die Besonderheiten des sowjetischen Alltags, Stalins Rolle beim Sieg im Zweiten Weltkrieg und schließlich die Stagnation der Mobilisierungsdiktatur im Spätstalinismus.

Einführende Literatur: Manfred Hildermeier: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, München 1998; Dietmar Neutzat: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert, München 2013.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331 / HiSO 331 / Hist 320 / Hist 320b)

VL Mobilisierungsdiktatur und Kulturrevolution: Mi. 10–12 Uhr
Der Stalinismus in der Sowjetunion 1928-1953 UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Personenkulte im Sozialismus Di. 10–12 Uhr
Dennis Dierks / Victoria Popovici IKK, SR

Die sozialistischen Regime Osteuropas brachten in unterschiedlich starker Ausprägung ein Phänomen hervor, das im weltrevolutionären Fahrplan des Marxismus so nicht vorgesehen war: Die kultische Inszenierung politischer Führungsfiguren. Drei besonders prominente und etwas weniger prominente Beispiele für solche Personenkulte stehen im Mittelpunkt des Seminars: Der Kult um Stalin, Josip Broz Tito, Nicolae Ceaușescu und schließlich Walter Ulbricht. Dabei sollen zum einen anhand zeitgenössischer Quellen die Medien und Arenen der Inszenierung untersucht und zum anderen Deutungsangebote der Forschung kritisch diskutiert werden. Letzteres gilt vor allen Dingen für die Frage, inwieweit sich mit Hilfe des in diesem Zusammenhang häufig bemühten Konzepts der „charismatischen Herrschaft“ die Mechanismen der Machtausübung im Staatssozialismus beschreiben lassen.

Das Seminar wird gemeinsam vom Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte und der Professur für Rumänische Sprach- und Literaturwissenschaft veranstaltet. Texte, die zur Lektüre vorgesehen sind, werden in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung gestellt,

Kenntnisse osteuropäischer Fremdsprachen sind deshalb nicht notwendig, aber sehr willkommen.

Einführende Literatur: Plamper, Jan: The Stalin Cult. A Study in the Alchemy of Power. New Haven 2012; Halder, Marc: Der Titokult. Charismatische Herrschaft im sozialistischen Jugoslawien. München 2013; Ursprung, Daniel: Herrschaftslegitimation zwischen Tradition und Innovation. Repräsentation und Inszenierung von Herrschaft in der rumänischen Geschichte in der Vormoderne und bei Ceaușescu. Kronstadt 2007.

alternativ:

S Fortschritt durch Gewalt? Probleme der Stalinismusforschung Di. 14–16 Uhr
Dr. Raphael Utz IKK, SR

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts bedeutete für Rußland eine beispiellose Gewalterfahrung, der viele Millionen Menschen zum Opfer fielen. Neben dem Krieg gegen Japan 1904/ 05, den beiden Weltkriegen und dem Bürgerkrieg 1917-21 ist hierfür vor allem das Vorgehen des sowjetischen Staates gegen die eigene Bevölkerung verantwortlich. Emblematisch für den Begriff Stalinismus und die mit ihm verbundenen historischen Erfahrungen stehen die Zwangsindustrialisierung des Landes, die Vernichtung der russischen Bauernkultur durch die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Errichtung eines weitverzweigten Netzes von Arbeits- und Straflagern (GULag), Massendeportationen größerer Bevölkerungsgruppen und der ‚Große Terror‘ der Jahre 1937/ 38 mit seinen Verhaftungswellen und Massenerschießungen. Gleichzeitig ist die Epoche geprägt von Fortschrittsgläubigkeit, Aufbauwillen und dem Sieg über Deutschland im Zweiten Weltkrieg, der – aus der Sicht des Regimes – Gewalt und Unterdrückung zu rechtfertigen schien.

Anhand von zentralen Quellen, die alle in Übersetzung vorliegen, soll das Seminar eine vertiefende Annäherung an die Ereignisgeschichte leisten, dabei Grundfragen der Forschung problematisieren und einen Ausblick auf die Bedeutung der Epoche in der russischen Erinnerungskultur versuchen. Russische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich, aber sehr willkommen!

Literatur zur Einführung: Manfred Hildermeier: Die Sowjetunion 1917-1991, München 2001, besonders S. 1-72 und 103-147; Hans-Heinrich Nolte: Kleine Geschichte Rußlands, Bonn 2006, S. 210-297; Hans-Joachim Torke: Einführung in die Geschichte Rußlands, München 1997, S. 113-234; Sheila Fitzpatrick: Everyday Stalinism: Ordinary Life in Extraordinary Times. Soviet Russia in the 1930s, New York/ Oxford 1999.

B.A.-Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte (Hist 431 / Hist 420)

VL Mobilisierungsdiktatur und Kulturrevolution: Mi. 10–12 Uhr
Der Stalinismus in der Sowjetunion 1928-1953 UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen

Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidaten und Doktoranden in der Osteuropäischen Geschichte. Kandidaten, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Lehrveranstaltungen/ Module für das Lehramtshauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Mobilisierungsdiktatur und Kulturrevolution: Mi. 10–12 Uhr
Der Stalinismus in der Sowjetunion 1928-1953 UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 840 / Hist 860 / Hist 861*

Die polnische Frage auf dem Wiener Kongress
PD Dr. Franziska Schedewie

Blockveranstaltung

Termine: Fr. 24.10.2014, 8–12 Uhr AB 4, SR 013a
Fr. 05.12.2014, 8–18 Uhr UHG, SR 168
Fr. 16.01.2015, 8–18 Uhr UHG, SR 168

Das Hauptseminar befasst sich mit dem Zentrum Europas in einer weichenstellenden Epoche der neueren Geschichte: Der Wiener Kongress 1814-15 galt der Rekonstruktion des europäischen Staatensystems nach der Niederlage des napoleonischen Frankreich. Auf dieser Konferenz wurde bestimmt, welche Staaten und Nationen über die nächsten Jahrzehnte eine politische Existenz haben sollten, und welche nicht. Polen wurde (wie schon seit erstmals 1772) zwischen Russland, Österreich und Preußen aufgeteilt. Das Hauptseminar befasst sich mit Fragen, welche Rolle Polen in Konflikten und konkurrierenden Ordnungsvorstellungen der Großmächte zukam, welche Verwaltungs-, auch Verfassungsstrukturen dort etabliert wurden, und welche Reaktionen die Bevölkerung zwischen Anpassung und Widerstand zeitigte. Polnischkenntnisse sind willkommen, bilden aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Literatur: Jörg Ganzenmüller: Russische Staatsgewalt und polnischer Adel. Elitenintegration und Staatsausbau im Westen des Zarenreiches (1772-1850), Köln – Weimar – Wien 2013; Adam Zamoyski: Rites of Peace. The Fall of Napoleon and the Congress of Vienna, London u. a. 2007.

Ü *Quellenkunde / Hist 701 / 702 / ASQ für B.A. Geschichte*

Polnisch für Historiker: Quellen zur Entstehung der Zweiten
Polnischen Republik aus den Wirren des Ersten Weltkriegs
Dr. Jochen Böhler

Mo. 14–16 Uhr
IKK, SR

Die Übung bietet eine Einführung in die historische Interpretation polnischsprachiger Quellen zur Entstehung der Zweiten Polnischen Republik aus den Wirren des Ersten Weltkriegs. Teilnahmevoraussetzung sind elementare Lesekenntnisse im Polnischen, wobei ein begleitendes Tutorat sprachliche Hilfestellung bieten wird.

Achtung Hinweis!!! Die Übung findet gemeinsam mit einem Übersetzungskurs Sprachkurs Polnisch 1 (Friedolinnr. 45497) von Frau Dr. Ewa Krauß (Institut für Slawistik) statt.

Ü *Quellenkunde / Hist 701 / 702 / ASQ für B.A. Geschichte*
Russisch für Historiker: Quellen zur Belagerung Leningrads
Jana George
Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 271

Die Übung bietet eine Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen zur Sowjetisierung Ungarns nach dem Zweiten Weltkrieg. Teilnahmevoraussetzung sind elementare Lesekenntnisse im Russischen, wobei ein begleitendes Tutorat sprachliche Hilfestellung bieten wird. Anhand von russischen Quellen zur Alltagsgeschichte der „Blockade Leningrads“ (1941-1944) werden in der Übung verschiedene Bereiche des Kriegsalltags der sowjetischen Bevölkerung in der von der deutschen Wehrmacht belagerten Stadt in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Da die Veranstaltung erst zu einem späteren Zeitpunkt im Semester beginnen wird, besteht die Möglichkeit, in einer Blockveranstaltung eigene Übersetzungen mit bereits übersetzten Quellen zu vergleichen und sprachliche, aber auch inhaltliche Schwierigkeiten bei der Arbeit mit Originalquellen in einer Fremdsprache nach den Wünschen der Teilnehmer zu thematisieren und Strategien zum Umgang mit möglichen Problemen explizit zu erarbeiten.

Ü *ASQ für B.A. Geschichte*
Russisch für Historiker – Anfängerkurs I
Evelina Algeier
Di. 16–18 Uhr: CZ 3, SR 128 &
Do. 16–18 Uhr: AB 4, SR 023

Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger ohne Vorkenntnisse im Russischen. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im allgemeinen sowie im historisch-politischen Wortschatz. Der Kurs ist auf zwei Semester angelegt und soll die Teilnehmer am Ende in die Lage versetzen, selbständig russische Quellentexte zu lesen.

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte
PD Dr. Jörg Ganzenmüller
Di. 18–20 Uhr
IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidaten und Doktoranden in der Osteuropäischen Geschichte. Kandidaten, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Jörg Ganzenmüller /
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
Mi. 18–20 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, PD. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesung:

VL Der italienische Faschismus Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Vorlesung vermittelt die Grundzüge der Geschichte des italienischen Faschismus. Ausgehend von einer Untersuchung der Krise des liberalen Italiens werden der Aufstieg der Bewegung des Faschismus nach dem Ersten Weltkrieg und die Entwicklung des faschistischen Regimes unter Mussolini bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs dargestellt.

Literatur. Wolfgang Schieder, *Der italienische Faschismus 1919-1945*, München 2010; Brunello Mantelli, *Kurze Geschichte des italienischen Faschismus*, Berlin 1998; Hans Woller, *Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert*, München 2010.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332 / Hist 320 / 320b)

VL Der italienische Faschismus Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Südtirol im 20. Jahrhundert. Minderheitenpolitik und Nationalismus im Alpenraum Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll AB 4, SR 021

Das fast ausschließlich deutschsprachige Südtirol wurde nach der Niederlage des Habsburgerreichs im Ersten Weltkrieg von Italien annektiert. In der Geschichte Südtirols kehren zentrale Problemlagen der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts wieder: Wie gehen Nationalstaaten mit Minderheiten um, welche politische Rolle spielte der Nationalismus im 20. Jahrhunderts? Das Seminar wird die wichtigsten Etappen der Geschichte Südtirols aufarbeiten: die Italianisierungspolitik unter dem faschistischen Regime Mussolinis, die „Umsiedlung“ während des Zweiten Weltkriegs, die Autonomiebestrebungen im demokratischen Italien, die Eskalation des Konflikts durch Attentate und Bombenanschläge, schließlich die Autonomie im italienischen Nationalstaat von 1992, die im vereinten Europa geradezu als Modell für den Ausgleich von nationalen Konflikten gilt. Für die Teilnahme sind keine besonderen Fremdsprachenkenntnisse erforderlich.

Literatur. Rolf Steininger, *Südtirol. Vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart*, Innsbruck 2003.

alternativ:

S Romantischer Rückfall - Revolution - Utopie? Di. 12–14 Uhr
Rechtsradikales Denken zwischen Konservatismus und AB 4, SR 117
Faschismus in Europa 1890-1933
Bernd Rudolph M.A.

B.A.-Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul Westeuropäische Geschichte (Hist 432 / Hist 420)

VL Der italienische Faschismus Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die Besprechung des Examensthemas spätestens am Semesterbeginn gebeten.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Der italienische Faschismus Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS Rebellen, Sozialbanditen, Arbeiter. Eric Hobsbawm und die Do. 12–14 Uhr
Sozialgeschichte der europäischen Moderne HI, SR
Prof. Dr. Thomas Kroll

Eric Hobsbawm (1917-2012) gilt als einer der einflussreichsten Sozialhistoriker des 20. Jahrhunderts. Mit seinen Werken, die das Schicksal von Sozialrebellen oder Banditen im südlichen Europa des 19. und 20. Jahrhunderts analysieren, aber auch durch seine Beiträge zu Geschichte der Arbeiterbewegung hat der britische Historiker die Perspektive einer „Geschichte von unten“ entscheidend mitgeprägt. Zudem hat sich Hobsbawm, der vom Marxismus inspiriert wurde, in zahlreichen Texten mit der Rolle des Kapitalismus in der modernen Gesellschaft befasst. Das historiographiegeschichtliche Seminar setzt sich exemplarisch mit dem Werk von Eric Hobsbawm auseinander und versucht, seinen spezifischen Beitrag zu einer Sozialgeschichte der europäischen Moderne zu bestimmen.

Literatur. Eric J. Hobsbawm, *Gefährliche Zeiten. Ein Leben im 20. Jahrhundert*, München 2003; ders., *Das Zeitalter der Extreme. Eine Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts*, München 2004; ders., *Das Gesicht des 21. Jahrhunderts. Ein Gespräch mit Antonio Polito*, München 2002; ders., *Wieviel Geschichte braucht die Zukunft*, München 1998.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie – Hist 701/702/703*
Südtirol im 20. Jahrhundert. Minderheitenpolitik und Do. 16–18 Uhr
Nationalismus im Alpenraum AB 4, SR 021
Prof. Dr. Thomas Kroll

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbauomodul.

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll

Do. 14–16 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die Besprechung des Examensthemas spätestens am Semesterbeginn gebeten.

Nordamerikanische Geschichte (Neuere / Neueste Geschichte)

Vorlesung:

VL Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr
Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Die gravierenden gesellschaftlichen und regionalen Gegensätze zwischen Nord- und Südstaaten führten zu deren gewaltvoller Konfrontation, dem Amerikanischen Bürgerkrieg, der als "Zweite Amerikanische Revolution" die Nation nun endgültig festigen sollte. Nach einer Phase der Wiedereingliederung der Südstaaten erlebte die Nation eine rapide Industrialisierung, verbunden mit einer verbesserten Infrastruktur, die wiederum die kontinentale Expansion begleitete. Die massiven Einwanderungswellen seit den 1890er Jahren, Probleme der Urbanisierung sowie Arbeitskämpfe führten zu einem angespannten sozialen Klima, während außenpolitisch mit dem Spanisch-Amerikanischen Krieg (1898) die Phase des "Neuen Imperialismus" einsetzte. In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig die für diese Entwicklungen relevanten soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse vorgestellt und erläutert werden.

Einführende Literatur. James McPherson, *Battlecry of Freedom. The Civil War Era* (New York, 1988); Maris Vinovskis (Hg.), *Toward a Social History of the American Civil War* (New York, 1990); Stig Förster und Jörg Nagler (Hgg.), *On the Road to Total War: The American Civil War and the German Wars of Unification, 1861-1871* (New York: Cambridge University Press, 1997); Eric Foner, *Reconstruction: America's Unfinished Revolution, 1863-1877* (New York, 1989); Richard F. Bense, *Yankee Leviathan: The Origins of Central State Authority in America, 1859-1877* (Cambridge, MA 1990); Gaines M. Foster, *Ghosts of the Confederacy: Defeat, the Lost Cause and the Emergence of the New South 1865-1913* (New York, 1987); Leon Fink (Hg.), *Major Problems in the Gilded Age and the Progressive Era* (Lexington MA, 2001); Roger Daniels, *Coming to America: A History of Immigration and Ethnicity in American Life* (New York, 1990); David S. Trask, *The War with Spain in 1898* (New York, 1981); Hans Ulrich Wehler, *Der Aufstieg des amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum 1865-1900* (Göttingen, 1974); Raimund Lammersdorf, *Anfänge einer Weltmacht: Theodore Roosevelt und die transatlantischen Beziehungen der US, 1901-1909* (Berlin, 1994).

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333 / Hist 320 / Hist 320a/b)

VL Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr
Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü New Orleans: Die un/amerikanische Stadt? Mo. 16–18 Uhr
Andreas Hübner / Dr. Konrad Linke HI, SR

In den neuesten Forschungen wird die Stadt New Orleans häufig als „un-American city“ umschrieben. Dabei betonen die einzelnen Studien zur kolonialen, territorialen und bundesstaatlichen Geschichte immer wieder die Sonderrolle der Stadt New Orleans und heben ihre „kulturelle Kreolisierung“ hervor. Das Seminar problematisiert diese Überlegungen und begibt sich auf eine Spurensuche – von der Gründung der Stadt um 1718 bis zum Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg im Jahr 1917. Wesentliche Schwerpunkte bilden die Themen

Migration und Sklaverei, Mensch und Natur sowie Krankheiten und Epidemien. Unter diesen Gesichtspunkten werden zum Beispiel der Hurrikan von 1722, der Louisiana Purchase von 1803, die Sklavenrebellion von 1811 sowie die Bürgerkriegsära diskutiert.

Literatur: Light T. Cummins et al., *Louisiana: A History*, Wheeling, IL, 2008; Sven Kuttner, „Der Sündenpfuhl am Mississippi: Ehe: Sexualität und Kirchenherrschaft im frühen 18. Jahrhundert“, *Francia* 25:2 (1998): 153–162.

alternativ:

S/Ü	Deutsche in Amerika	<i>Blockveranstaltung</i>
	Dr. Katja Wüstenbecker	
<i>Termine:</i>	Fr. 12.12.2014, 13–19 Uhr	UHG, SR 164
	Sa. 13.12.2014, 9–19 Uhr	HI, SR
	So. 14.12.2014, 9–19 Uhr	HI, SR

In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den zahlreichen Deutschen, die seit bald 400 Jahren nach Amerika auswandern, die meisten von ihnen in die Vereinigten Staaten. Was veranlasste sie, ihre Heimat zu verlassen? Warum wollten sie nach Nordamerika? Wie gelangten sie dorthin? Siedelten sie sich an bestimmten Orten an oder haben sie sich über das ganze Land verteilt? Was unterscheidet Auswanderer aus dem 17. Jahrhundert von denen aus dem 19. Jahrhundert? Sind sie aus anderen Gründen gegangen? Was ist aus ihnen geworden? Wie wurden sie in der Neuen Welt aufgenommen? Hatten sie es im Gegensatz zu anderen Einwanderungsgruppen eher leicht oder eher schwer? Gab es überhaupt "die Deutschen"?

Im Kurs werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse der deutschen und amerikanischen Geschichte betrachten und dabei unseren Schwerpunkt auf die Lebenswelt der Deutsch-Amerikaner legen. Welche Berufe hatten sie? Welchen Religionsgemeinschaften gehörten sie an? Wie sah ihr Vereinsleben aus? Welchen politischen Parteien standen sie nah? Welchen Einfluss hatten sie auf das Zeitungs- und das Bildungswesen?

Wir werden uns aber auch mit in Deutschland tradierten Legenden beschäftigen und sie auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen, wie zum Beispiel die Geschichte, dass Deutsch beinahe die Landessprache der USA geworden wäre und dass es ausgerechnet ein Deutsch-Amerikaner gewesen sei, der dies mit seiner Stimme verhindert habe. Oder der Frage, ob der amerikanische Dollar nicht eigentlich auf einer alten deutschen Währung beruhe? Oder dass es den Deutsch-Amerikanern zu verdanken sei, dass der Norden den Bürgerkrieg gewonnen habe....

Wir werden zahlreiche politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher gewisse Verhaltensmuster stammen, und den Einfluss bestimmter Gruppierungen und Individuen erforschen. Es soll erkennbar werden, welche Bedeutung Deutsche in den Vereinigten Staaten von Amerika im Laufe der Jahrhunderte hatten.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur: Alexander EMMERICH, *Die Geschichte der Deutschen in Amerika. Von 1680 bis zur Gegenwart*, Köln 2010; Thomas ADAM (Hg.), *Germany and the Americas: Culture, Politics, and History*, 3 Bde., Santa Barbara, CA et al. 2005; Frank TROMMLER (Hrsg.), *Amerika und die Deutschen: Bestandsaufnahme einer 300jährigen Geschichte*, Opladen 1986.

alternativ:

S/Ü	Violence and Violent Crime in Modern American History	<i>Blockveranstaltung</i>
	Marko Schubert M.A.	
<i>Termine:</i>	Mi. 17.12.2014, 12–18 Uhr	AB 4, SR 013a
	Do. 18.12.2014, 10–19 Uhr	UHG, Fakultätensitzungszimmer (Zi. 232)
	Fr. 19.12. 2014, 10–19 Uhr	UHG, Fakultätensitzungszimmer (Zi. 232)

Generations of historians have examined the role of violence in American society since the beginning of the twentieth century. Many argue that violence was and still is an integral part of American culture. As a matter of fact, murder and incarceration rates are significantly higher in the U.S. than in any other Western society and violence and crime constantly dominate public and political debates. Using specific incidents of violent unrest in several famous cases in recent American history, this course aims to uncover a better understanding of the social origins of violence and the role of law enforcement in general. The language of instruction will be English, but papers can be written in German, too.

Literature: Hugh Davis Graham, Ted Robert Gurr (eds.), *Violence in America. Historical and Comparative Perspectives*, Beverly Hills 1979. Randolph Roth, *American Homicide*, Cambridge 2009. Ted Robert Gurr, *Violence in America. The History of Crime*, Newbury Park 1989. Michael W. Flamm, *Law and Order. Street Crime, Civil Unrest, and the Crisis of Liberalism in the 1960s*, New York 2007. Danielle McGuire, *At the Dark End of the Street. Black Women, Rape, and Resistance – A New History of the Civil Rights Movement from Rosa Parks to the Rise of Black Power*, New York 2011. Richard Slotkin, *Gunfighter Nation. The Myth of the Frontier in Twentieth Century America*, Norman 1998.

B.A.-Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 433 / Hist 420)

VL Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr
 Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 UHG, HS 144
 Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 168

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** vor Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

Lehrveranstaltungen/Module für das Lehramtshauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Nordamerikanische Geschichte: Di. 10–12 Uhr
 Vom Bürgerkrieg bis zum Ersten Weltkrieg, 1861-1917 UHG, HS 144
 Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS Hist 840 / Hist 880 / Hist 881-883 Mi. 10–12 Uhr
 Der amerikanische Imperialismus und Kolonialismus, 1853-1917 AB 4, SR 023
 Prof. Dr. Jörg Nagler

Mit der „Öffnung“ Japans durch amerikanische Kriegsschiffe 1853 begann der Aufstieg des „American Empire“. Nach dem Ende des Amerikanischen Bürgerkrieges setzte eine Phase der nationalen Konsolidierung ein, die auch Rückwirkungen auf eine industrielle Dynamisierung besaß. Der zumindest formelle Abschluss der Frontier um 1890 koinzidierte mit einem Erstarken eines amerikanischen Nationalismus, der in seiner außenpolitischen Dimension und Ausprägung zum Teil missionarische und aggressive Züge annahm. Der für die USA erfolgreiche Spanisch-Amerikanische Krieg von 1898, der das spanische Kolonialreich in der Karibik und im Pazifik beendete, leitete das *American Century* ein. Obwohl die Etablierung eines formalen Kolonialreiches nach europäischem Mustern nicht intendiert wurde, manifestierte sich der amerikanische "Empire-Gedanke" hinreichend genug in bestimmten pazifischen Überseeregionen, wie auf den Philippinen, wo die Vereinigten Staaten als traditionelle Kolonialherren mit dem damit verbundenen Superioritätsdenken kultureller Provenienz auftraten, was sich teilweise in einem rassistischem Diskurs äußerte. Wir werden uns in diesem Seminar mit den innenpolitischen, ökonomischen und kulturellen Ursachen für Imperialismus und Kolonialismus auseinandersetzen und die jeweiligen Erscheinungsformen dieser Phänomene in den durch den Spanisch-Amerikanischen Krieg betroffenen Regionen erörtern.

Einführende Literatur: George Feifer, *Breaking Open Japan: Commodore Perry, Lord Abe, and American Imperialism in 1853* (Washington, D.C., 2006); David F. Trask, *The War with Spain in 1898* (New York, 1981); Louis A. Perez, Jr., *The War of 1898: The United States and Cuba in History and Historiography* (Chapel Hill, NC, 1998); Philip S. Foner, *The Spanish-Cuban-American War and the Birth of American Imperialism*, 2 Bde. (New York, 1972); Ivan Musicant, *Empire by Default: The Spanish-American War and the Dawn of the American Century* (New York, 1998); Brian McAllister Linn, *The Philippine War, 1899-1902* (Lawrence, KS, 2000); Hans Ulrich Wehler, *Der Aufstieg des Amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum, 1865-1900* (Göttingen, 1974), Robert H. Wiebe, *The Search for Order, 1877-1920* (New York, 1967); Internet-Ressourcen zum amerikanischen Imperialismus: <http://www.boondocksnet.com/ai98-35.html>; zum amerikanischen Anti-Imperialismus: <http://www.antiimperialist.com/webroot/1647.html>; Richard H. Immerman, *Empire for Liberty: History of American Imperialism from Benjamin Franklin to Paul Wolfowitz* (New York, 2010); T. K. Nugent, *Habits of Empire: A History of American Expansion* (New York, 2008); Elisabeth Glaser-Schmidt: *Die Philippinen den Filipinos. Die amerikanische Debatte über die Wirtschafts- und Verwaltungspolitik auf den Philippinen, 1898–1906* (Frankfurt am Main, 1986); Brian McAllister Linn, *The Philippine War. 1899–1902* (Lawrence, KS, 2000); Frank Schumacher, „Niederbrennen, plündern und töten sollt ihr.“ *Der Kolonialkrieg der USA auf den Philippinen*“. In: Thoralf Klein, Frank Schumacher (Hrsg.): *Kolonialkriege. Militärische Gewalt im Zeichen des Imperialismus*. Hamburger Edition, Hamburg 2006, S. 109–144.

S/Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie – Hist 701 / 702 / 703*

New Orleans: Die un/amerikanische Stadt?

Andreas Hübner / Dr. Konrad Linke

Mo. 16–18 Uhr

HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar des Aufbaumoduls Hist 333.

S/Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie – Hist 701 / 702 / 703*

Deutsche in Amerika

Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Seminartermine, Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar des Aufbaumoduls Hist 333.

S/Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie – Hist 701 / 702 / 703*

Violence and Violent Crime in Modern American History

Marko Schubert M.A.

Blockveranstaltung

Seminartermine, Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar des Aufbaumoduls Hist 333.

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 168

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. Für das B.A.-Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas** vor Beginn der Vorlesungszeit erbeten.

S *MA/NA IK*

Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien
Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaft) /
Prof. Dr. Jörg Nagler (Nordamerikanische Geschichte) /
Prof. Dr. Caroline Rosenthal (Amerikanistik)

Mo. 16–18 Uhr
14-täglich
Beginn: 27.10.2014
Ernst-Abbe-Pl. 8, SR 301

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch im Kapitel „M.A. Nordamerikastudien“ in diesem Vorlesungsverzeichnis und unter: <http://www.nas.uni-jena.de/>

Geschichtsdidaktik

Vorlesung:

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Anke John UHG, HS 145

„Daß der Gedankenstrahl die Zeitschichten rückblickend und vorausblickend durchdringen kann, erscheint mir als ein Wunder.“ Das Besondere am historischen Denken, das die Schriftstellerin Christa Wolf hier beschrieben hat, besteht vor allem darin, dass Vergangenheit nicht mehr unmittelbar erfahrbar und direkt beobachtbar ist. Dies hat nicht nur Konsequenzen für die historische Forschung, sondern erfordert eigene Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation historischen Wissens sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der schulischen Bildung.

Auf die Wesensmerkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) führen folgende Fragen: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Was folgt daraus für historisches Lernen? Neue Themen und Medien, ein verändertes konstruktivistisches Lernverständnis und ein sich stetig wandelndes gesellschaftliches Umfeld erfordern schließlich eine Neubestimmung dessen, was Geschichtsunterricht ist und was er sein soll.

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur am 28. Januar 2015**.

Literatur. Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2012; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula, Schwalbach / Ts., 2. Auflage 2007, Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach / Ts. 2012; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013.

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I):

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Anke John UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Einführung in die Geschichtsdidaktik Di. 10–12 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 169

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen **Klausur** in der Vorlesung am **28. Januar 2015** ab.

Einführende Literatur. Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

alternativ:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 168

Begleitseminare Praxissemester – Modul Geschichtsdidaktik II (Hist GD II):

Modul Geschichtsdidaktik II – Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 1
Rainer Lippmann

Blockveranstaltung

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 12.09.2014, 8–16 Uhr HI, SR
Begleitseminare: freitags, 10–12 Uhr, am: 26.09.; HI, SR
07.11.; 21.11.; 05.12.; CZ 3, SR 307
19.12.; 16.01.; 30.01. CZ 3, SR 307
Auswertungsveranstaltung: Fr. 13.02.2015, 12–16 Uhr CZ 3, SR 307
Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): 13.02.2015

alternativ:

S II Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 2
Susanne Blechschmidt

Blockveranstaltung

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 19.09.2014, 8–16 Uhr HI, SR
Begleitseminare: freitags, 8–10 Uhr, am: 26.09.; HI, SR
07.11.; 21.11.; 05.12.; CZ 3, SR 307
19.12.; 16.01.; 30.01. CZ 3, SR 307
Auswertungsveranstaltung: Fr. 13.02.2014, 8–12 Uhr CZ 3, SR 307
Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): 13.02.2015

Als zusätzliches Angebot für Studierende im Praxissemester siehe auch die im folgenden Abschnitt aufgeführte Übung von Dr. Steffi Hummel „Spuren suchen – Historische Projekte mit Schülern durchführen“

Lehrveranstaltungen für Fachdidaktik Hauptstudium / Vorbereitungsmodule Geschichtsdidaktik:

S *HiLG / HiLR GD III*
Empirische Befunde zum Geschichtsunterricht
Prof. Dr. Anke John

Di. 10–12 Uhr
UHG, SR 221

Methodisch reflektiertes und reflexives historisches Lernen ist eine regulative Idee, deren Realisierung in der Praxis vielfach noch in den Anfängen steckt. So verweisen Befunde zu den Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler auf eine tendenzielle Überforderung der Schülerinnen und Schüler bei der Quellenarbeit, auf fachsprachliche Probleme oder auf ein positivistisches Geschichtsverständnis der Heranwachsenden. Handelt es sich dabei um entwicklungspsychologisch basierte Alterseffekte oder

lassen sich die betreffenden Fähigkeiten historischen Lernens und Denkens durch Üben und eine Optimierung der Unterrichtspraxis verbessern. Im Vergleich mit den Erfahrungen aus dem Praxissester des Jenaer Modells soll diesen Fragen nachgegangen werden.

Literatur: Heinz-Elmar Tenorth: Forschungsfragen und Reflexionsprobleme – zur Logik fachdidaktischer Analysen, in: Horst Bayrhuber u.a. (Hg.): Formate fachdidaktischer Forschung. Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen (Fachdidaktische Forschungen 2), Münster 2012, S. 11-27; ZfGD 12 (2013); www.historischesdenken.ch

S *HiLG / HiLR GD III*

Abkehr von Weimar. Wie etablierte sich die nationalsozialistische Herrschaft in Jena?
Projektseminar zum forschenden Lernen und Lehren

Dr. Axel Doßmann / Prof. Dr. Anke John

Termine: jeweils Mi., 22.10., 29.10., 05.11., 12.11., 14–16 Uhr, UHG, SR 276

Block: Fr. 05.12.2014, 14–18 Uhr, UHG, SR 164

Sa. 06.12.2014, 10–15 Uhr, UHG, SR 164

Fr. 16.01.2015, 14–18 Uhr, UHG, SR 164

Sa. 17.01. 2015, 10–15 Uhr, UHG, SR 164

Hinsichtlich der Etablierung der nationalsozialistischen Herrschaft richtet sich die Aufmerksamkeit zuallererst auf die Ereignisse 1933 in Berlin und die internationalen Reaktionen, seltener auf die Wahrnehmung in anderen Orten und Regionen des Reiches. Am Beispiel der Geschichte Jenas fragen wir nach den Reaktionen seiner Einwohner auf die Nachricht von der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler. Je nach politischen Erfahrungen, Haltungen und persönlichen Neigungen verbanden die Menschen nach den vielen Regierungswechseln der Weimarer Republik euphorische, besorgte oder skeptische Vorstellungen mit dem 30. Januar 1933, auch die illusorische Erwartung eines gewohnten baldigen Regierungsendes. Wie etablierte sich angesichts dessen die nationalsozialistische Herrschaft in Jena? Wie veränderte dabei der Wandel von Recht, Medien und Öffentlichkeit(en) die Machtverhältnisse? Und wie tragen Einsichten auf regional- und stadthistorischer Ebene zu einem tieferen Verständnis des Scheiterns Weimars und der NS-Geschichte bei?

Ausgehend von diesen Fragen lädt unser Seminar zu quellennaher Arbeit ein: in den Jenaer Stadt-, Universitäts- und Firmenarchiven, in Sammlungen und Bibliotheken. Es zielt auf eine historisch wie fachdidaktisch informierte und reflektierte Erarbeitung von Lehr- und Lernmaterialien. Die Befragung von Dokumenten „aus der Zeit“ und das forschend-entdeckende Lernen bilden das Fundament historischer Erkenntnis und sind zugleich wichtige geschichtsdidaktische Prinzipien, die an den Schulorten des Referendariats, einer sich anschließenden Lehrertätigkeit bzw. in anderen Vermittlungskontexten nutzbar gemacht werden können. Ausgangspunkt ist der aktuelle Forschungsstand zur nationalsozialistischen Machtetablierung, die in Thüringen bereits vor dem Januar 1933 einsetzte und deren regionalgeschichtliche Erkundung in den neuen kompetenzorientierten Lehrplänen und Geschichtslehrbüchern angeregt wird. In Blockveranstaltungen wird die Recherche und weitere Planung eines historischen Lernprojektes beraten, das für einen thematischen Teilbereich bearbeitet werden soll. Das Seminar wendet sich an alle Studiengänge und setzt Engagement und Neugier zur Geschichte des 20. Jahrhunderts voraus.

Literatur: Detlev Heiden, Gunther Mai (Hg.), Nationalsozialismus in Thüringen, Weimar u.a. 1995; Uwe Hoßfeld, Jürgen John, Oliver Lehmuth und Rüdiger Stutz (Hg.), Kämpferische Wissenschaft. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus, Köln u.a. 2003; Ian Kershaw, Hitler, Bd. 1: 1889-1936, München 2001, S. 547-662; Michael Sauer (Hg.), Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014.

S *HiLG / HiLR GD III*

Das Schulbuch im Geschichtsunterricht

Dr. Steffi Hummel

Mi. 10–12 Uhr

AB 4, SR 107

Das Schulbuch gilt nach wie vor als das Leitmedium des Geschichtsunterrichts. Es ermöglicht strukturiertes historisches Lehren und Lernen, bietet historisches Sach- und Methodenwissen und präsentiert vielfältige Quellengattungen und Textsorten. Die erfolgreiche Arbeit mit dem Schulgeschichtsbuch hängt wesentlich davon ab, wie kompetent sich die Lehrperson mit dem didaktischen Potenzial des Lehrbuchs auseinandersetzt. Deshalb möchte das Seminar an einen reflektierten Umgang mit diesem Medium heranzuführen. Folgende Fragen sollen dabei im Zentrum der Untersuchung stehen: Wie entsteht ein Geschichtslehrbuch und wie ist es aufgebaut? Was zeichnet ein gutes Schulbuch aus? Wie kann die Arbeit mit dem Schulbuch historisches Denken und den Erwerb historischer Kompetenzen fördern? Hierbei soll es auch um die Reflexion der eigenen Erfahrungen aus dem Praxissemester gehen.

Einführende Literatur: Ursula A.J. Becher: Schulbuch, in: Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2002, S. 45-68; Bernd Schönemann/Holger Thünemann: Schulbucharbeit. Das Geschichtslehrbuch in der Unterrichtspraxis, Schwalbach/Ts. 2010.

Ergänzende Übungen/ Schulpraktische Übungen / Examenskolloquium:

Ü Gegenstände und Methoden geschichtsdidaktischer Forschung Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, SR 163

Das Seminar richtet sich an Studierende, die eine geschichtsdidaktische Qualifikationsarbeit anstreben. Es dient der Einführung in Methoden und Arbeitsweisen, der Themenfindung sowie der Diskussion von Forschungsprojekten. Besonders willkommen sind Interessen an räumlichen Dimensionen historischen Lernens und ihrer empirischen Erkundung, an konzeptionell mündlichen Aneignungs- und Vermittlungsformen von Geschichte oder Ideen für die Entwicklung nachhaltiger Lehr- und Lernmaterialien.

Literatur: Vorstand der Gesellschaft für Fachdidaktik (Hrsg.): Fachdidaktische Forschungen Bde. 1-4, Münster 2011 ff., Helmut Beilner: Empirische Forschung in der Geschichtsdidaktik, in: GWU 5/6 2003, S. 284-302, Carlos Kölbl: Geschichtsbewusstsein – Empirie, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach / Ts. 2012, S. 112-120. Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013, S. 47-50, S. 431-446.

Ü Begleitende Übung zum Modul Geschichtsdidaktik I Di. 14–16 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 276

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I belegen oder bereits abgeschlossen haben. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, die in der Vorlesung und im Seminar vorgestellten fachdidaktischen Theorien und Prinzipien zu reflektieren und in konkrete Unterrichtsbausteine zu überführen. An praxisrelevanten Fallbeispielen diskutieren und erproben die Teilnehmer darüber hinaus die sinnvolle Auswahl fachbezogener Lehr- und Lernformen sowie den angemessenen Einsatz von Medien im Unterricht und konzipieren erste eigene Unterrichtssequenzen. Die Übung kann daher auch zur unmittelbaren Vorbereitung auf das Praxissemester genutzt werden.

Einführende Literatur: Dietmar von Reeken, Verlaufsformen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 260-272; Michael Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber, 2008.

Ü E-Learning Kurs zum Modul Geschichtsdidaktik I Do. 14–16 Uhr
Dr. Steffi Hummel AB 4, SR 119

Der E-Learning Kurs richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I belegen, und bietet Übungsaufgaben zur Vertiefung und Anwendung der in der Vorlesung und im Seminar behandelten Themen. Die Teilnehmer bearbeiten vorlesungsbegleitend die Aufgaben des Kurses und

erhalten die Möglichkeit, ihre Ergebnisse im Forum und in der Übung zu besprechen. Der Kurs kann daher zur intensiven Vorbereitung auf die Klausur genutzt werden.

Ü Spuren suchen – Historische Projekte mit Schülern durchführen Fr. 12–14 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 162

Der seit 1973 von der Körberstiftung ausgerichtete Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ist der größte historische Schülerwettbewerb in Deutschland. Er will bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für Geschichte wecken und über die lokale und regionale Spurensuche forschendes Lernen fördern. Die nächste Wettbewerbsrunde startet am 1. September 2014.

Die Übung wendet sich an Studierende, die in diesem Wintersemester ihr Praxissemester absolvieren und mit einer ihrer Praxisklassen am Wettbewerb teilnehmen möchten. Die Veranstaltung bietet eine intensive Begleitung der Projektphase an und gibt konkrete Hilfestellungen bei Fragen der Projektplanung und Themenfindung, der Recherche und Auswertung des Quellenmaterials sowie der Präsentation der Ergebnisse.

Weitere Informationen zur Teilnahme am Wettbewerb erhalten Sie in der Einführungsveranstaltung zum Modul Geschichtsdidaktik II.

Persönliche Anmeldung zur Übung unter: steffi.hummel@uni-jena.de.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: hawe.hahn@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: vknigge@buchenwald.de

Osteuropäische Geschichte

PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Nordamerikanische Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A.

Neuere Geschichte: <https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Die im Bereich Geschichte angebotenen Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Vorlesungsverzeichnissen.

Interdisziplinäres Einführungsmodul im WS 2014/15:

Einführende Sitzung: 22.10.2014, 16.00-18.00 Uhr, August-Bebel-Str. 4, Seminarraum 017

Leitung: PD Dr. Annette Weinke

Die wöchentlichen Veranstaltungen des Einführungsmoduls finden vom **29. Oktober 2014 bis zum 11. Februar 2015** in der **August-Bebel-Str. 4, SR 017, 16 bis 18 Uhr c.t.** statt.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs:
<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.
Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:
<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschieden Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer(at)uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

Telefonnummern und E-Mailadressen

Institutssekretariat , Fürstengraben 13, Zi. 005		
Ramona Steinhauer	Historisches.Institut@uni-jena.de	9 444 00
		Fax: 9 444 02
Studienfachberatung , Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr		
Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
LS für Alte Geschichte , Fürstengraben 1, 3. OG		
Prof. Dr. Timo Stickler	Timo.Stickler@uni-jena.de	9 448 10
Dr. Udo Hartmann	Udo.Hartmann@uni-jena.de	9 448 36
Dr. Peter Kritzingner	Peter.Kritzingner@uni-jena.de	9 448 13
Sekretariat: Gerlinde Hofmann	Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de	9 448 20
LS für Mittelalterliche Geschichte , Fürstengraben 13, 3. OG		
Prof. Dr. Achim Hack	Achim.Hack@uni-jena.de	9 444 11
PD Dr. Robert Gramsch	Robert.Gramsch@uni-jena.de	9 444 06
Andrea Klausch M.A.	Andrea.Klausch@uni-jena.de	9 444 26
Pierre Fütterer M.A.	Pierre.Fuetterer@uni-jena.de	9 444 07
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	9 444 10
Professur für Thüringische Landesgeschichte , Fürstengraben 13, 3. OG		
Prof. Dr. Uwe Schirmer	Uwe.Schirmer@uni-jena.de	9 444 20
Dr. Stephan Flemmig	Stephan.Flemmig@uni-jena.de	9 444 24
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	9 444 10
LS für Geschichte der Frühen Neuzeit , Fürstengraben 13, 2. OG		
Prof. Dr. Georg Schmidt	Georg.Schmidt@uni-jena.de	9 444 31
Dr. Astrid Ackermann	Astrid.Ackermann@uni-jena.de	9 444 37
PD Dr. Joachim Bauer	Joachim.Bauer@uni-jena.de	9 400 90
PD Dr. Wolfgang Burgdorf	Wolfgang.Burgdorf@uni-jena.de	
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	9 444 30
Juniorprofessur für Intellectual History , Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 108		
Prof. Dr. Alexander Schmidt	Alexander.Schmidt@uni-jena.de	9 449 79
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	9 444 30
LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts , Fürstengraben 13, 2. OG		
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn	Hawe.Hahn@uni-jena.de	9 444 40
Prof. Dr. Werner Greiling	Werner.Greiling@uni-jena.de	9 444 44
PD Dr. Stefan Gerber	rebreg@web.de	9 444 43
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	9 444 30
Bereich für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte , Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 109		
Prof. Dr. Klaus Ries	Klaus.Ries@uni-jena.de	9 449 83 / 9 444 30
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	9 444 30
LS für Geschlechtergeschichte , Zwätzengasse 3, 2. OG		
Prof. Dr. Gisela Mettele*	Gisela.Mettele@uni-jena.de	9 440 31
Silke Meinhardt M.A.*	Silke.Meinhardt@uni-jena.de	9 440 33
Sekretariat: Sylke Methfessel*	Sylke.Methfessel@uni-jena.de	9 440 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Jacob S. Eder	Jacob.Eder@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Tobias Freimüller*	Tobias.Freimueller@uni-jena.de	9 444 46
Dr. Franka Maubach	Franka.Maubach@uni-jena.de	9 444 47
Dr. Kristina Meyer*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
Dr. Martin Morgner	Martin.Morgner@uni-jena.de	
Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Daniel Stahl	Daniel.Stahl@uni-jena.de	9 444 49
Dr. Annette Weinke	Annette.Weinke@uni-jena.de	9 444 53
Sekretariat: Annett Scheundel	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	Volkhard.Knigge@uni-jena.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	9 444 61
PD Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	
Dennis Dierks M.A.	Dennis.Dierks@uni-jena.de	9 444 63
Dr. Nicole Immig	Nicole.Immig@uni-jena.de	
Evelina Algeier	Evelina.Algeier@gmx.de	
Jana George	Jana.George@uni-jena.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Jochen Böhler	Jochen.Boehler@uni-jena.de	9 444 75
Dr. Raphael Utz ²	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Bernd Rudolph M.A.	Bernd.Rudolph@uni-jena.de	9 444 76
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Andreas Hübner	Andreas.Huebner@uni-jena.de	
Dr. Konrad Linke	Konrad.Linke@uni-jena.de	
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203

Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Geschichtsdidaktik@uni-jena.de	9 444 29

Emeriti / Lehrbeauftragte / weitere Lehrende

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Proftim@web.de	06873-7410; 0173-5 68 35 47
---------------------------------	----------------	-----------------------------

* Büros in der Zwätzengasse 3

Notizen

Notizen

Notizen